



Geschäftsbericht für das Geschäftsjahr 2015

Athene Pensionskasse
Aktiengesellschaft,
Wiesbaden

Bericht
über das Geschäftsjahr
2015

Inhaltsverzeichnis	Seite
Verwaltungsorgane.....	1
Lagebericht der Athene Pensionskasse AG.....	2
Bericht des Vorstandes.....	2
Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung	11
Ausblick.....	22
Bewegungen des Versicherungsbestandes im Geschäftsjahr 2015.....	30
Jahresabschluss.....	29
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015.....	29
Gewinn und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2015.....	31
Anhang für das Geschäftsjahr.....	33
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.....	33
Erläuterungen zur Jahresbilanz.....	36
Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung.....	40
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	44
Ergebnisverwendungsvorschlag	45
Bericht des Aufsichtsrats.....	46
Überschussbeteiligung für das Jahr 2016.....	47

Athene Pensionskasse
Aktiengesellschaft
65189 Wiesbaden, Abraham-Lincoln-Park 1

Verwaltungsorgane

Aufsichtsrat

William J. Wheeler, Vorsitzender, (ab 01. Oktober 2015)
President Athene Holding Ltd., Hamilton Bermuda

Stephen Cernich, stellvertretender Vorsitzender, (ab 01. Oktober 2015)
Executive Vice President, Corporats Development Athene Holding Ltd., Hamilton Bermuda

Mark Suter, Aufsichtsratsmitglied, (ab 01. Oktober 2015)
Chief Integration Officer, Athene USA Corporation, West Des Moines, USA

Ingrid de Graaf (ausgeschieden zum 30. September 2015)
Vorsitzende
Mitglied des Executive Board der Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Prof. Dr. Elmar Helten (ausgeschieden zum 30. September 2015)
Stv. Vorsitzender
Universitätsprofessor emeritiert, Starnberg

Peter Paul Boon (ausgeschieden zum 30. September 2015)
Direktor Tax Delta Lloyd N.V., Amsterdam

Vorstand

Christof W. Göldi
Vorsitzender des Vorstandes

Controlling
Unternehmensplanung
Personal
Direktionssekretariat
Revision
Konzernkommunikation
Informationstechnologie
Recht und Steuern
Kundendienst

Heinz-Jürgen Roppertz
Ordentliches Vorstandsmitglied

Aktuariat
Rechnungswesen
Risikomanagement

Dr. Michael Solf
Ordentliches Vorstandsmitglied

Kapitalanlagen
Grundbesitz
Hypotheiken

Lagebericht der Athene Pensionskasse AG

Bericht des Vorstandes

Wirtschaftliche Entwicklung

Die bisher vorliegenden Schätzungen und Prognosen des Internationalen Währungsfonds (IWF), von verschiedenen Konjunkturforschungsinstitutionen sowie von einigen deutschen Banken gehen für das globale Wachstum der Weltwirtschaft für das Geschäftsjahr 2015 im Vergleich zum Vorjahr von einer leichten Verlangsamung aus. Voraussichtlich wird die Weltwirtschaft 2015 um rund 2,9 Prozent gewachsen sein (Vorjahr: 3,2 Prozent). Dabei ist die Wachstumsdynamik weltweit nicht im Gleichklang verlaufen. Vielmehr war die Weltwirtschaft 2015 gespalten. Insbesondere die fortgeschrittenen Volkswirtschaften wie die USA aber zum Teil auch der Euroraum wiesen ein recht robustes Wachstum trotz der wirtschaftlichen Abkühlung einiger Schwellenländer aus. Die ölimportierenden Industrieländer profitierten dabei von den niedrigen Ölpreisen und den niedrigen Zinsen. Wie im Vorjahr erwies sich dabei die USA als globale Konjunkturlokomotive. Die USA haben erhebliche Erfolge beim Abbau der Arbeitslosigkeit zu verbuchen als auch ein stärkeres wirtschaftliches Wachstum von voraussichtlich rund 2,5 Prozent erzielen können. Dieser wirtschaftliche Aufschwung auch im Geschäftsjahr 2015 basiert auf einem soliden Beschäftigungszuwachs, der die USA Binnennachfrage ganz erheblich unterstützt hat. Dagegen hat die konjunkturelle Entwicklung insbesondere in den Schwellenländern an Schwung verloren. In China, dem Schwergewicht unter den Schwellenländern, schwächt sich das Wachstum weiter nach unten ab. Dies ist vor allem auf die hohe Privatverschuldung, die nach der Finanzrieze 2008 erheblich angestiegen ist, wie auch auf Überkapazitäten am Immobilienmarkt zurückzuführen. Dennoch weist China noch ein mit rund 6,9 Prozent vergleichsweise sehr hohes Wirtschaftswachstum aus (Vorjahr: 7,4 Prozent). Aber auch andere Länder der Emerging Markets blieben weit hinter den Erwartungen zurück. Brasilien litt ebenso wie Russland unter den sehr niedrigen Rohstoffpreisen. Russland musste zusätzlich den Wirtschaftsboykott der westlichen Staaten im Zusammenhang mit den Auseinandersetzungen mit der Ukraine ertragen. Sowohl Brasilien (minus 3,2 Prozent) als auch Russland (minus 3,6 Prozent) weisen nach vorliegenden Prognosen jeweils ein negatives Wachstum im Geschäftsjahr 2015 aus.

Die Länder der Europäischen Währungsunion als Ganzes wiesen auch im Jahr 2015 ein positives Wachstum auf. Dies betrug voraussichtlich 1,5 Prozent. Damit erholte sich die Wirtschaft des Euroraums auch weiterhin nur sehr langsam und blieb deutlich hinter dem Wachstum der USA zurück. Zudem wachsen die Länder des Euroraums mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten. Dabei wiesen Spanien mit voraussichtlich 3,3 Prozent und Irland mit erwarteten 6,9 Prozent Wachstum eine weit über dem Durchschnitt liegende Wachstumsdynamik aus. Im ersten Halbjahr 2015 hat die Euro-Währungsunion die Staatsschuldenkrise wieder überlebt, trotz der Sorgen um die Probleme und Herausforderungen über die Finanzlage Griechenlands, die sehr im Fokus der Berichtserstattung stand, für die aber eine gemeinsame europäische Lösung gefunden wurde. Einfluss auf die wirtschaftliche Entwicklung des Euroraums hatten verstärkt seit der 2. Jahreshälfte 2015 die Millionen Flüchtlinge, die sich in Europa ein sichereres Leben erhoffen und die EU-Staaten vor große Herausforderungen stellen. Ebenso haben die islamisch motivierten Anschläge insbesondere in Frankreich auf die wirtschaftliche Entwicklung Europas aber auch auf die Europäische Union an sich gewirkt. Zudem belastet die hohe Arbeitslosenquote insbesondere in der Südeuropäischen Peripherie die wirtschaftliche Entwicklung und belastet auch politisch, was sich bei einigen Wahlergebnissen, z. B. in Spanien gezeigt hat.

Die aktuellen Konjunkturprognosen führender deutscher Konjunkturforschungsinstitute lassen für die deutsche Wirtschaft beim realen Bruttoinlandsprodukt voraussichtlich ein Wachstum von rund 1,7 Prozent für das Geschäftsjahr 2015 erwarten (Vorjahr: 1,6 Prozent). Dabei erlebte die deutsche Wirtschaft im Geschäftsjahr 2015 einen konsumgetriebenen Aufschwung, der durch Kaufkraftgewinne durch Nettolohnsteigerungen bedingt durch die niedrige Inflation unterstützt wurde. Die deutsche Volkswirtschaft weist somit eine geringe Steigerung zum Vorjahr auf, wächst aber schneller als der Durchschnitt des Euroraums. Die Staatsausgaben für die Bewältigung des enormen Flüchtlingsstroms nach Deutschland haben das deutsche Wirtschaftswachstum ebenfalls unterstützt. Der deutsche Export wurde auch 2015 durch die positive Wirkung der gesunkenen Energiepreise und die positive Entwicklung des Euro im Vergleich zum US-Dollar unterstützt. Allerdings sind die Auswirkungen des Betrugsskandals bei VW, der Mitte 2015 bekannt wurde, weder für den VW Konzern selbst noch für den Industriestandort Deutschland klar absehbar.

Da die Lohnzuwächse 2015 oberhalb der Inflationsrate lagen, standen den Erwerbstätigen real mehr Einkommen zur Verfügung. Dies förderte den Konsum, zumal die Konsumenten ihr Geld bereitwilliger ausgegeben haben, da bei rund 0,0 Prozent Zins das Sparen nicht attraktiv ist. Die realen Kaufkraftgewinne, die auch durch die in 2015 weiterhin niedrigen bzw. wiederum gefallenen Rohölpreise zugelegt haben, wie auch die positive Entwicklung am deutschen Arbeitsmarkt haben ganz wesentlich zum Wirtschaftswachstum in Deutschland beigetragen. Auf der Basis der bislang vorliegenden Zahlen und Daten stieg die Zahl der Sozialversicherungsbeschäftigten in Deutschland im Jahr 2015 weiter an. Diese positive Entwicklung weiter steigender Beschäftigungszahlen ist auch auf zunehmend verstärkte Zuwanderung nach Deutschland auch aus dem Euroraum zurückzuführen. Die Anzahl der Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt bleibt auch im Jahr 2015 weiterhin abwärtsgerichtet und dürfte voraussichtlich bei rund 2,6 Mio. liegen. Der Zuwachs bei den Sozialversicherungsbeschäftigten war nicht mit dem Abbau der Arbeitslosen allein möglich. Vielmehr bedurfte 2015 der deutsche Arbeitsmarkt der Zuwanderung von außen in erheblichen Maße. Die durchschnittliche Arbeitslosenquote wird sich damit voraussichtlich auf rund 6,0 Prozent verbessern (Vorjahr: 6,7 Prozent). Höhere Beschäftigungszahlen und weniger Arbeitslose führten 2015 zu mehr Konsum und unterstützten das deutsche Wirtschaftswachstum.

Die Entscheidung der internationalen Zentralbanken haben auch im Jahr 2015 einen signifikanten Einfluss auf die internationalen Kapitalmärkte ausgeübt. Nachdem die US-Notenbank Federal Reserve (FED) ihre ultra expansive Geldpolitik und ihr Anleihenkaufprogramm im vierten Quartal 2014 beendete, hat die US-Notenbank im Dezember 2015 ihre Leitzinsen angehoben. Der Zielkorridor für die Federal Funds wurde auf 0,25 Prozent – 0,5 Prozent angehoben. Nach gut sieben Jahren endet somit die Phase eines Leitzinses, der nahe 0,0 Prozent lag. Während die FED dem Kapitalmarkt keine zusätzliche Liquidität zu Verfügung stellt und die Leitzinsen erhöhte, setzt sie sich bewusst von den Notenbanken anderer großer Wirtschaftsnationen ab. Die ultraexpansive Geldpolitik im Euroraum geht nach der Verlängerung und Erweiterung des Anleihenkaufprogramms in 2015 weiter beziehungsweise wird ausgeweitet. Zudem hat die EZB in 2015 den Einlagefazilitätssatz auf minus 0,3 Prozent gesenkt (Vorjahr: minus 0,2 Prozent). Damit zahlen Banken, die Geld über Nacht bei der EZB anlegen beziehungsweise parken, eine Straf- oder „Parkgebühr“ in Höhe von 30 Basispunkten. Hiermit will die EZB einigen Krisenländern des Euroraums Zeit geben, in der Hoffnung, dass die Regierungen dieser Länder ihre Haushalte konsolidieren und Strukturreformen einleiten. Auch die japanische Notenbank denkt eher über eine weitere Lockerung ihrer Geldpolitik nach. Und ebenso versucht die chinesische Notenbank, den Abschwung der chinesischen Wirtschaft durch geldpolitische Maßnahmen zu beeinflussen.

Die Maßnahmen der EZB sollten die Geschäftsbanken darin unterstützen, der realen Wirtschaft Darlehen für Investitionen bei geringen Zinsen zur Verfügung zu stellen. Diese Maßnahmen der EZB haben aber Einfluss auf die Renditen Europäischer Staatsanleihen gehabt, die erheblich gedrückt wurden. Der Risikoaufschlag einiger Europäischer Staatsanleihen, der erheblich zu niedrig ist, drückt im Vergleich zu einer AAA gerateten Bundesanleihe nicht das wirkliche Risiko aus. Diese Wertpapiere werden nicht mit dem risikofairen Preis gehandelt. Für 10jährige Bundesanleihen wurden zum Jahresultimo 2014 noch 0,56 Prozent gegeben. Während des Geschäftsjahres 2015 hat sich die Umlaufrendite dieser Wertpapiere bei erheblichen Volatilitäten im Jahresverlauf nur unwesentlich verändert. Die Umlaufrendite der 10jährigen Bundesanleihe betrug per Ende 2015 0,629 Prozent. Im Verlauf des Geschäftsjahres wurde für die 10jährige Bundesanleihe mit 0,075 Prozent im April kaum etwas gegeben, was sich dann aber im Laufe des Juni 2015 auf 0,981 Prozent als Höchstzins verändert hat. Die starke Volatilität während des Jahres 2015 passierte auf vergleichsweise niedrigem Niveau vergleicht man dies mit dem Durchschnittszins der letzten 10 Jahre.

In den letzten Jahren ist der DAX kontinuierlich gestiegen. Wie im Vorjahr lagen auch im Geschäftsjahr 2015 gute Bedingungen für einen Anstieg vor. So hat die Entwicklung des US Dollar die deutschen Exporte positiv unterstützt. Angesichts der niedrigen Zinsen stellten Anleihen, insbesondere europäische Staatsanleihen kaum eine Investitionsalternative im Vergleich zu Aktien dar. Auch der extrem niedrige Ölpreis im Geschäftsjahr 2015 begünstigte die Kostensituation vieler Aktiengesellschaften. Mit so viel positiver Unterstützung verbesserte sich der DAX um rund 9,6 Prozent auf 10.743 Punkte. Auch der DAX zeigte sich sehr volatil und erreichte am 10.04.2015 mit 12.374,73 Punkten sein Jahreshoch und am 24.09.2015 mit 9.427,67 Punkten seinen niedrigsten Stand.

Lebensversicherungsmarkt

Im Rahmen einer vorläufigen Schätzung des Gesamtverbandes der Deutschen Versicherungswirtschaft e.V. (GDV) wird von einer Verringerung bei den Beitragseinnahmen im Vergleich zum Vorjahr ausgegangen. Es werden für das Geschäftsjahr 2015 Beitragseinnahmen in Höhe von rund 87,9 Mrd. Euro erwartet (Vorjahr: 90,1 Mrd. Euro). Dieser Rückgang von rund 2,8 Prozent im Vergleich zum Vorjahr war erwartet worden, da der Garantiezins zum 01. Januar 2015 gesenkt wurde und die Überschussdeklaration im Marktdurchschnitt verringert wurde. Fast alle deutschen Lebensversicherer haben die Deklaration zur Überschussbeteiligung für 2015 reduziert. Insbesondere die Absenkung des Garantiezinses auf 1,25 Prozent führte Ende 2014 zu einem Anstieg des Jahresendgeschäftes. Anders als im Vorjahr wird für das Geschäftsjahr 2015 mit einem Rückgang des Einmalbeitragsgeschäftes von mehr als 9 Prozent gerechnet. Für das Geschäft gegen laufenden Beitrag wird ein relativ stabiles Beitragsaufkommen prognostiziert. Insgesamt wird nach vorläufigen Schätzungen mit einem Rückgang der Beitragseinnahmen für 2015 von rund 2,8 Prozent auf 87,9 Mrd. Euro gerechnet, wobei auf die laufenden Beiträge 61,8 Mrd. Euro (plus 0,2 Prozent) und auf Einmalbeiträge 26,1 Mrd. Euro (minus 9,2 Prozent) entfielen. Der Rückgang bei den gebuchten Brutto-Beiträgen wurde somit ganz erheblich durch die Entwicklung der Einmalbeiträge im Geschäftsjahr 2015 geprägt.

Die Zeit der Vorbereitung auf das neue Aufsichtssystem Solvency II, das wohl das größte Reformvorhaben der Europäischen Versicherungswirtschaft sowie der europäischen Versicherungsaufsicht sein wird, wurde per 31. Dezember 2015 nach vielen Jahren intensiver Vorbereitung abgeschlossen. Zum 01. Januar 2016 ist dieses neue europäische Regelwerk endgültig in Kraft getreten und rechtlich wirksam. Ziel ist es, dass die Europäischen Versicherungsgesellschaften sicherer für die Zukunft aufgestellt sind und in der Lage sein sollen, künftige Krisen zu überstehen. Durch Solvency II wird es der BaFin ermöglicht, Risiken eines Versicherungsunternehmens rechtzeitig zu erkennen und Maßnahmen möglichst schnell und frühzeitig einzuleiten. Die europaweit einheitlichen Vorgaben von Solvency II wurden mit der Novelle des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) in deutsches Recht im 2. Quartal 2015 umgesetzt. Diese Neufassung des VAG tritt am 1. Januar 2016 in Kraft. Während des Geschäftsjahres hat die BaFin die laufende Vorbereitungsphase fortgesetzt und die Versicherungsunternehmen aufgefordert, Sachstandsabfragen zu beantworten sowie QRT (Quantitative Reporting Templates) zu befüllen, sowie deren Eingang bei der Aufsichtsbehörde sicherzustellen. Solvency II enthält auch einige Übergangsvorschriften, die den Übergang auf das neue Aufsichtssystem erleichtern sollen. Diese Übergangsvorschriften ermöglichen den Versicherungsunternehmen für einen Zeitraum von bis zu 16 Jahren, die Bewertung der versicherungstechnischen Rückstellungen auf die neuen Anforderungen anzupassen. Für die Anwendung der Übergangsmaßnahmen Volatility Adjustment und Reserve Transitional ist die vorherige Genehmigung der Aufsichtsbehörde erforderlich. Solvency II gilt für Erstversicherer und Rückversicherer unabhängig davon, ob das vorhandene Geschäft abgewickelt wird (Run-off) oder ob noch Neugeschäft geschrieben wird.

Die Europäische Zentralbank (EZB) hat im Laufe des Geschäftsjahres 2015 den Leitzins zwar nicht wie im Vorjahr gesenkt, diesen aber mit 0,05 Prozent auf einem historischen Tief belassen. Damit setzt die EZB ihre quasi Null Prozent Politik weiter fort. Stattdessen hat sie aber den Einlagenfazilitätensatz auf minus 0,3 Prozent verändert (Vorjahr: minus 0,2 Prozent). Diesen Strafzins in Höhe von 30 Basispunkten zahlen Geschäftsbanken, die Liquidität über Nacht bei der EZB anlegen. Die Banken geben den Strafzins an institutionelle Anbieter weiter. Inzwischen belasten einige Banken auch bereits Privatanleger mit diesem Strafzins auf deren Cashbestände. Die EZB versucht mit diesen künstlichen und extrem niedrigen Zinsen der weiterhin anhaltenden Banken- und Staatsschuldenkrise zu begegnen. Mit diesen Mitteln und mit sehr viel politischem Willen ist es gelungen, der wieder aufgeflamten Krise um Griechenland im 1. Halbjahr zu begegnen und für Griechenland zunächst einmal eine Lösung zu finden, die ein Auseinanderbrechen des Euroraums verhindert.

Durch die fortdauernde Niedrigzinspolitik der EZB stehen insbesondere die deutschen Lebensversicherungsunternehmen mit ihren Garantiezusagen mit zunehmender Dauer dieses Niedrigzinsumfeldes immer mehr unter verstärktem Druck. Die Lebensversicherungsunternehmen erhielten zwar in der nahen Vergangenheit Unterstützung durch die Politik, indem z. B. die vorzeitige Ausschüttung von stillen Reserven aus Anleihen aufgehoben wurde und das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) noch weitere Erleichterungen brachte. Allerdings stellen die niedrigen Zinsen wie auch der Aufbau der Zinszusatzreserve, die grundsätzlich sinnvoll ist, durch den deutlichen Rückgang der Zinsen eine große Belastung dar, weil eine zu schnelle und zu große Bildung der Zinszusatzreserve ein handelsrechtliches Risiko für jedes Versicherungsunternehmen darstellt. Über die Art der Bildung der Zinszusatzreserve wird auf politischer Ebene hoffentlich intensiv diskutiert. Denn selbst ein moderater Anstieg der Zinsen könnte die

deutschen Lebensversicherer handelsrechtlich in Schwierigkeiten bringen. Bei einem Zinsanstieg verpuffen die Bewertungsreserven, die realisiert werden müssten, um die Zuführung zur Zinszusatzreserve zu finanzieren, die noch einige Jahre weiter bedient werden muss.

In der öffentlichen Diskussion war insbesondere im Geschäftsjahr 2015 das Geschäftsmodell Run-off und die Nachfrage nach der professionellen Abwicklung von Versicherungsgesellschaften oder Versicherungsbeständen auch im Lebensversicherungssegment ein wichtiges Thema. Selbst die Allianz hat geäußert, dass sie sich Bestandsverkäufe im Bereich Lebensversicherung vorstellen kann. Auch die BaFin sieht die Abwicklungsgesellschaften als eine weitere Möglichkeit, Lösungen für die Probleme der Altbestände zu finden. Solvency II wird in der Zukunft das Festhalten an eingestellten Geschäftsfeldern relativ teuer machen, zumal alle Bestände mit Eigenkapital hinterlegt sein müssen. Der Verkauf von Lebensversicherungsbeständen setzt Eigenkapital beim Verkäufer frei, während die Run-off Profis das in den erworbenen Beständen befindliche Potential an Optimierungsmöglichkeiten offenlegen werden. Kostenvorteile für den Übernahmestoren bzw. Run-off Spezialisten ergeben sich als reale Gewinnquelle, wenn man einen möglichst großen Gesamtbestand zusammenkaufen kann.

Entwicklung der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG

Im Geschäftsjahr 2010 hat die Delta Lloyd N.V., Amsterdam entschieden, sich auf seine wesentlichen Kernmärkte in Belgien und den Niederlanden zu konzentrieren. Damit gehörten die drei deutschen Lebensversicherungsunternehmen Delta Lloyd Lebensversicherung AG, Hamburger Lebensversicherung AG und Delta Lloyd Pensionskasse AG nicht mehr zum Kerngeschäft der holländischen Gruppe. Deshalb wurde entschieden, ab 2010 für die drei deutschen Lebensversicherungsgesellschaften kein Neugeschäft mehr zu schreiben und das aktive Run-off Geschäft zu betreiben. Zudem hat sich die Delta Lloyd N.V., Amsterdam intensiv bemüht, die Delta Lloyd Deutschland AG zu verkaufen. Die Delta Lloyd Deutschland AG war die Muttergesellschaft der drei deutschen Lebensversicherungsunternehmen sowie weiterer Servicegesellschaften.

Mit Zustimmung der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungen (BaFin) Anfang Oktober 2015 sowie weiterer Behörden wurden die Aktien der Delta Lloyd Deutschland AG an eine Tochtergesellschaft der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG verkauft. Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG ist eine Tochtergesellschaft der Athene Holding Ltd., die ihren Sitz auf Bermuda hat. Die Athene Gruppe ist in den USA und Bermuda aktiv im Bereich Finanzdienstleistungen und Versicherungsaktivitäten. Mit dem Erwerb der Aktien der Delta Lloyd Deutschland AG, die seit November 2015 als Athene Deutschland GmbH firmiert, hat die Athene Holding Ltd. in Deutschland eine Versicherungsplattform gefunden, um aktiv Run-off Bestände deutscher Lebensversicherer zu akquirieren.

Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG hält direkt und indirekt 100 Prozent der Anteile ihrer Tochtergesellschaften in Deutschland. Allerdings werden Minderheitsanteile an der Athene Real Estate Management S.à r.l., Luxemburg außerhalb der Athene Gruppe gehalten.

Entwicklung der Athene Pensionskasse AG

Anfang Oktober 2015 wurde mit Zustimmung der BaFin die Delta Lloyd Deutschland AG (DLD) an eine Tochtergesellschaft der Athene Holding Ltd., Bermuda verkauft. Seit November 2015 firmiert die Delta Lloyd Pensionskasse AG (DLPK) nunmehr als Athene Pensionskasse AG, deren Muttergesellschaft die Athene Deutschland GmbH ist. Ziel der Athene Gruppe ist es, die Deutschland Gruppe als Lebensversicherungsplattform zu nutzen, mit deren Hilfe Run-off Bestände deutscher Lebensversicherer akquiriert werden können. Somit erweitert sich der Schwerpunkt der Athene Lebensversicherung als Run-off Spezialist von der kosteneffizienten Optimierung von Prozessen zusätzlich auf die Analyse von interessanten Beständen, die gekauft werden könnten sowie auf die Optimierung des Prozesses der Bestandsübertragung auf das Bestandsführungssystem der Athene Lebensversicherung, soweit es ökonomisch sinnvoll ist, dieses zu nutzen. Dies entspricht einer Weiterentwicklung zum Run-On Business-Modell.

Durch die Zugehörigkeit zur Athene Holding Gruppe, Bermuda sowie durch Vereinbarungen im Share Purchase Agreement ergab sich die Notwendigkeit der Umfirmierung. Seit November 2015 firmiert die DLPK als Athene Pensionskasse AG. Auch die anderen Unternehmen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG haben

neben gesellschaftsrechtlichen Änderungen Delta Lloyd durch Athene ersetzt und firmieren somit seit November 2015 neu.

Durch den Verkauf der Gesellschaften von der holländischen Delta Lloyd N.V. Gruppe an die US amerikanische Athene Gruppe ergaben sich auch Änderungen bei den Organen der Athene Pensionskasse AG sowie der anderen Gesellschaften in Deutschland. Die bisher ernannten Mitglieder des Aufsichtsrates der DLPK traten zurück und in der Hauptversammlung der Athene Pensionskasse AG Anfang Oktober 2015 wurde ein neuer Aufsichtsrat gewählt. Nähere Informationen zu den Mitgliedern des Aufsichtsrates der Gesellschaft sind auf Seite 2 des Geschäftsberichtes zu finden. Zudem wurde der Vorstand mit Herrn Dr. Solf erweitert, der als Chief Investment Officer für das Management der Kapitalanlagen der Athene Pensionskasse AG seit 01. Oktober 2015 verantwortlich ist. Angesichts der Herausforderungen im Rahmen von Solvency II in der Gruppe ist es geplant, die Position des Chief Risk Officer im Vorstand im 1. Quartal 2016 zusätzlich zu besetzen.

Seit der Entscheidung der ehemaligen Holdinggesellschaft Delta Lloyd N.V., Amsterdam sich auf seine Kernmärkte zu fokussieren, befindet sich die Athene Pensionskasse AG im sechsten Jahr ihres Run-off Geschäftes. Das aktive Neugeschäft der Gesellschaft wurde eingestellt und die ausgewiesenen Neugeschäftsbeiträge ergeben sich ausschließlich durch Dynamikerhöhungen aus den im Bestand befindlichen Verträgen. Verträge mit Vertriebspartnern, über die in der Vergangenheit Neugeschäft gezeichnet wurde, sind gekündigt. Der Schwerpunkt bisheriger Aktivitäten unseres Pensionskassenunternehmens im Run-off liegt in der kosteneffizienten Optimierung von Prozessen und Abläufen.

Im August des Geschäftsjahres genehmigte die BaFin die Verschmelzung der Hamburger Lebensversicherung AG auf die Delta Lloyd Lebensversicherung AG. Beide Schwestergesellschaften der Athene Pensionskasse AG gehörten jeweils zu 100 Prozent der Delta Lloyd Deutschland AG. Die Verschmelzung der beiden Lebensversicherungsunternehmen erfolgte rückwirkend zum 01. Januar 2015. Beide Gesellschaften firmieren seit November 2015 als Athene Lebensversicherung AG. Trotz der Verschmelzung ist in den kommenden Jahren noch ein umfangreiches Reporting je Gesellschaft im Rahmen des 3 Topf Modells gemäß § 14a VAG (in der Fassung bis 31.12.2015) vorzunehmen.

Die Entwicklung der Athene Pensionskasse AG wurde wie in den Vorjahren durch die ultralockere Zinspolitik der EZB bestimmt. Zur Finanzierung der Zuführung zur Zinszusatzreserve wurden im ersten Halbjahr 2015 Bewertungsreserven auf festverzinsliche Wertpapiere realisiert. Die Bewertungsreserven können sich bei einem Zinsanstieg sehr schnell auflösen und stehen dann nicht mehr zur Finanzierung der Zinszusatzreserve (ZZR) zur Verfügung. Zudem haben wir mit Zustimmung der BaFin auf der Passivseite Optimierungsmöglichkeiten gefunden. Trotz dieser positiven handelsrechtlichen Möglichkeiten hat die Athene Pensionskasse AG einen Jahresfehlbetrag ausgewiesen. Dennoch verfügt die Gesellschaft über ausreichende Solvabilität I. Die Athene Pensionskasse fällt nicht unter das neue Aufsichtsregime Solvency II.

Zwischen der Athene Pensionskasse AG und der Athene Deutschland GmbH wurde ein Beherrschungsvertrag vereinbart, der im Handelsregister eingetragen ist. Dieser Vertrag ist seit dem 01. Oktober 2015 wirksam. Ein Gewinnabführungsvertrag soll im 1. Halbjahr 2016 bei der BaFin zur Genehmigung eingereicht werden.

Das Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen ist am 01.05.2015 in Kraft getreten. Da die Athene Pensionskasse AG nicht der Mitbestimmung nach dem Drittelbeteiligungsgesetz unterliegt und nicht börsennotiert ist, ist sie nicht verpflichtet, intern verbindliche Zielvorgaben für den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die beiden obersten Managementebenen unterhalb des Vorstands festzulegen.

2015 haben die Unternehmen der Athene Deutschland Gruppe ihre Anstrengungen noch einmal erheblich erhöht, um das besonders große und bedeutende Projekt Solvency II fristgerecht umsetzen zu können. Nach dem Verkauf an die Athene Holding Ltd. haben wir uns aus dem Projekt unserer ehemaligen holländischen Muttergesellschaft gelöst, von denen wir für unsere Gesellschaft Synergien und Vorteile generieren konnten. Durch den Verkauf war es notwendig, neben den eigenen Ressourcen auch verstärkter auf externe Spezialisten zurückgreifen zu müssen. Wir waren in der Lage, diese Spezialisten erfolgreich in unser Solvency II Projekt zu integrieren. Die Sachstandsabfragen der BaFin haben wir 2015 beantwortet und die QRT der BaFin zur Verfügung gestellt. Unter anderem auch wegen der Unsicherheiten durch die Zinsentwicklung wurde die Anwendung der Übergangsmaßnahmen von Solvency II gem. § 353 VAG (in der Fassung bis 31.12.2015) bei der BaFin beantragt, die der Athene Lebensversicherung AG von dieser auch genehmigt wurden. Zudem haben wir

den RSR-Bericht der Athene Lebensversicherung AG der BaFin zukommen lassen und haben den ORSA-Bericht per 30. September 2015 zu Beginn des Geschäftsjahres 2016 der BaFin zugeschickt.

Im 4. Quartal nach dem Verkauf der Aktien der Delta Lloyd Deutschland AG an die Athene Gruppe wurden die Nachrangdarlehen der Lebensversicherer in Höhe von 80 Mio. Euro an die Athene Deutschland GmbH zurückgezahlt. Diese wiederum führte der Kapitalrücklage einen Betrag in Höhe von 500.000 Euro der Athene Pensionskasse AG und in Höhe von 50,8 Mio. Euro der Athene Lebensversicherung AG zu. Damit soll das Tiering unter Solvency II optimiert werden.

Würdigung der Prognosen für 2015

Für das Geschäftsjahr 2015 hatten wir für das globale Weltwirtschaftswachstum einen Anstieg zum Vorjahr von 3,3 Prozent bis 3,6 Prozent prognostiziert. Voraussichtlich wird die Weltwirtschaft 2015 um rund 2,9 Prozent gewachsen sein. Damit liegen wir leicht unter unserem prognostizierten Wert, da wir insbesondere den Beitrag der Schwellenländer zum Wirtschaftswachstum überschätzt haben. Insbesondere Brasilien und Russland, die unter den niedrigen Rohstoffpreisen zu leiden hatten, haben mit negativem Wachstum des Bruttoinlandsproduktes enttäuscht. Für den Euroraum hatten wir ein Wachstum von 0,8 Prozent bis 1,0 Prozent erwartet. Das tatsächliche Wachstum lag aber voraussichtlich bei 1,5 Prozent und damit oberhalb unserer Prognose. Hierbei hat uns insbesondere die positive Entwicklung von Frankreich und Italien überrascht, die die positiven Impulse aus niedrigem Euro, niedrigem Ölpreis und niedrigen Zinsen in Wirtschaftswachstum umsetzen konnten.

Nachdem Deutschland 2014 die wesentlichen Wachstumselemente für den Euroraum gesetzt hat, haben wir für 2015 ein ähnliches Wachstum für 2015 in der Spannbreite von 0,9 Prozent bis 1,1 Prozent erwartet. Wir lagen mit unserer Prognose zu vorsichtig. Das tatsächliche Wachstum wird für Deutschland voraussichtlich 1,7 Prozent betragen. Die aktuelle Flüchtlingswelle haben wir in unserer Prognose dabei nicht ins Kalkül gezogen. Allerdings führen die staatlichen Ausgaben und Investitionen für die Flüchtlinge zu einem Wachstumsbeitrag von grob geschätzten zusätzlichen 0,3 Prozent bis 0,4 Prozent. Insbesondere die sehr starke Konsumneigung in Deutschland hat das Wachstum wesentlich unterstützt.

Bei unserer Prognose für 2015 haben wir außerdem angenommen, dass die ultraexpansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank beibehalten wird. So ging die Ausweitung und Verlängerung des Anleihenkaufprogramms in 2015 durch die EZB weiter. Zudem hat die EZB den Einlagenfazilitätssatz noch mal auf minus 0,3 Prozent gesenkt. Die Anlage liquider Mittel bei der EZB über Nacht wurde damit für die Geschäftsbanken noch einmal teurer. Wir haben ebenso erwartet, dass die FED die Leitzinsen erhöhen wird. Im Dezember 2015 hat sich die FED hierzu entschieden, nachdem sie während des Geschäftsjahres 2015 einige Male mit der Erhöhung gezögert hat. Wir hatten diese Leitzinserhöhung allerdings früher im Laufe des Jahres 2015 erwartet und sind deshalb auch nicht nur von einer einzigen Erhöhung der Leitzinsen ausgegangen. Die FED hat aber den Weg zur Normalisierung der Geldmarktpolitik eingeschlagen, während andere große Notenbanken das Instrument der ultralockeren Geldpolitik einsetzen, um positiv auf das Wirtschaftswachstum einzuwirken.

Für Ende 2015 hatten wir die Spannweite für US Treasuries in einer Spanne zwischen 2,7 Prozent bis 3,0 Prozent erwartet. Da die FED die Zinsen erst im Dezember erhöht hat, waren wir bei der US Zinsentwicklung ein wenig zu optimistisch. Der tatsächliche 10y US Treasury Zins lag bei 2,29 Prozent. Die von uns prognostizierten Zinsen für die 10jährigen Bundesanleihen lag in einer Spannbreite von 0,7 Prozent bis 1,0 Prozent. Während des Geschäftsjahres wurden diese Werte erreicht. Zum Jahresresultimo lag der Zins mit 0,63 Prozent knapp unterhalb der geschätzten Untergrenze. Den DAX haben wir in einer Spannbreite zwischen 10.000 Punkten und 10.500 Punkten gesehen. Mit dem erreichten Stand von 10.743 Punkten lagen wir knapp unterhalb des Wertes per 31.12.2015.

Die branchenweite Herabsetzung der Überschussbeteiligung für 2015 wie auch für 2016 haben wir ebenso erwartet wie den Anstieg der Aufwendungen für die Zinszusatzreserve.

Für die Entwicklung der gebuchten Bruttobeiträge für die Lebensversicherungsbranche sind wir für 2015 von einem Rückgang von 1,0 Prozent bis 1,5 Prozent ausgegangen. Der tatsächliche Rückgang beträgt 2,8 Prozent. Allerdings hatten wir nicht erwartet, dass die Einmalbeiträge 2015 um 9,2 Prozent nachgeben würden.

Im Rahmen unseres aktiven Run-off Lebensversicherungsgeschäftes haben wir die Notwendigkeit der Optimierung der Prozesse gesehen, um so die Möglichkeit von Kostenreduzierungen zu haben. Insbesondere den Prozess der Digitalisierung der Versicherungsakten haben wir dabei erfolgreich weitergeführt. Der Kostenreduzierungsprozess kam allerdings angesichts des Verkaufs an Athene sowie der Belastung durch Solvency II innerhalb der Gruppe ins Stocken.

Der Herausforderung der Gesellschaft, freiwerdende Mittel wieder anzulegen, sind wir unseres Erachtens nachgekommen. Auch haben wir angesichts der unglaublich großen Anforderung im Rahmen des Niedrigzinsumfeldes unser Team durch die Berufung eines zusätzlichen Vorstandes für den Bereich Kapitalanlagen optimiert.

Geschäftsverlauf der Athene Pensionskasse AG

Beitragseinnahmen/Bestandsentwicklung/Neugeschäft

Die gesamten gebuchten Bruttobeiträge verringerten sich um 119 TEURO auf 2.838 TEURO (Vorjahr: 2.956 TEURO). Das entspricht einem Rückgang um 4,0 Prozent. Der Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge ist wie auch in den Vorjahren auf die Einstellung des Neugeschäfts zurückzuführen. Neugeschäft ergibt sich nur noch aus Dynamikerhöhungen. Die gebuchten Einmalbeiträge veränderten sich auf 39 TEURO (Vorjahr: 18 TEURO). Auch die gebuchten Bruttobeiträge gegen laufende Beiträge verringerten sich von 2.939 TEURO auf 2.798 TEURO, also um rund 4,8 Prozent. Bedingt durch die Einstellung des Neugeschäfts sind auch die verdienten Beiträge um 4,3 Prozent zurückgegangen und betragen für das Geschäftsjahr 2.836 TEURO (Vorjahr: 2.964 TEURO).

Im Bestand der Athene Pensionskasse Aktiengesellschaft AG befanden sich zum Jahresultimo 2015 insgesamt 3.335 Versicherungsverträge. Der gesamte Abgang beträgt 93 Verträge. Die wesentlichen Abgangsgründe sind zum einen Reaktivierung, Wiederheirat und Ablauf mit 20 Verträgen sowie Ausscheiden unter Zahlung von Rückkaufswerten, Rückgewährbeiträgen oder Austrittsvergütung mit 46 Verträgen.

Die Beitragssumme des Neugeschäfts beträgt durch die Einstellung des Neugeschäfts geringe 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,4 Mio. Euro). Die Stornoquote gemessen als vorzeitiger Abgang gegen laufenden Beitrag zum mittleren Bestand beträgt im laufenden Geschäftsjahr 5,5 Prozent. Im Vergleich zum Vorjahr, in dem die Stornoquote noch 5,2 Prozent betrug, hat sich das Storno leicht beschleunigt. Kündigungen aufgrund ökonomisch rationaler Entscheidungen von Versicherungsverträgen mit Garantien durch unsere Kunden waren insbesondere wegen fehlender sicherer Alternativen bei Anlagen in festverzinslichen Wertpapieren nicht ersichtlich.

Versicherungsleistungen

Die Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnungen haben sich im Vergleich zum Vorjahr um 19,7 Prozent auf 761,7 TEURO erhöht. Im Vorjahr wurden Aufwendungen von 636,6 TEURO ausgewiesen. Davon wurden für Versicherungsfälle (Abläufe, Leistungen) inklusive der Regulierungsaufwendungen für Versicherungsfälle 367,5 TEURO (Vorjahr: 346,9 TEURO) gezahlt. Durch die Veränderung der Netto-Rückstellungen für Versicherungsfälle ergab sich ein Ertrag in Höhe von 0,9 TEURO (Vorjahr: Ertrag von 3,0 TEURO).

Der Aufwand für Rückkaufswerte an den Zahlungen für Versicherungsfälle erreichte unter Berücksichtigung der Regulierungsaufwendungen 387,9 TEURO. Das sind 32,9 Prozent oder 96,0 TEURO mehr Aufwand als im Vorjahr: 2014. Durch die Veränderung der Netto-Rückstellungen für Rückkaufswerte ergab sich ein Aufwand von 7,3 TEURO (Vorjahr: Aufwand von 1,3 TEURO)

Wie auch in den Vorjahren spielte das positive Risikoergebnis eine wesentliche Rolle im Geschäftsjahr 2015 für das Rohergebnis der Athene Pensionskasse Aktiengesellschaft.

Aufwendungen für Abschluss und Verwaltung

Die Aufwendung für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung betragen für das laufende Geschäftsjahr 2015 89,8 TEURO. Im Vergleich zum Vorjahr ist das ein Rückgang um 5,1 TEURO. Auch bei einem für das Neugeschäft nahezu geschlossenen Versicherungsbestand fallen noch Aufwendung für Abschlusskosten für Versicherungen mit Beitragsdynamik oder Erhöhungsoptionen an. Zudem fallen Kosten für die Vermittlerverwaltung und –optimierung sowie für Auseinandersetzungen mit Vermittlern an. Die Abschlussaufwendungen sind von rund 30,4 TEURO in 2014 auf 25,4 TEURO im laufenden Geschäftsjahr gesunken. Aufgrund der Einstellung des Neugeschäfts im Rahmen der Run-off Geschäftsstrategie ist die Abschlusskostenquote mit denen der aktiven Marktteilnehmer im Lebensversicherungsmarkt kaum vergleichbar. Sie beträgt für das laufende Geschäftsjahr 8,5 Prozent (Vorjahr: 7,8 Prozent).

Die Aufwendungen für die Verwaltung betragen für 2015 64,4 TEURO (Vorjahr: 68,5 TEURO). Bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge errechnet sich eine Verwaltungskostenquote von 2,3 Prozent (Vorjahr: 2,3 Prozent).

Kapitalanlagen

Trotz der Einstellung des Neugeschäfts erhöhten sich die versicherungstechnischen Passiva wegen des relativ jungen Bestandes und damit korrespondierend auch der Bestand an Kapitalanlagen. Der Bestand an Kapitalanlagen ohne Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice n beträgt 38,3 Mio. Euro (Vorjahr: 35,6 Mio. Euro). Den größten Teil der Kapitalanlagen haben wir in festverzinslichen Wertpapieren investiert. Rund 7,7 Prozent unserer Kapitalanlagen haben wir in Grundstücken angelegt, die wir indirekt über Fondskonstruktionen halten. Unsere Grundstücke befinden sich überwiegend in Deutschland.

Aufgrund des langfristigen Charakters des Lebensversicherungsgeschäftes im weiteren Sinne hat die Athene Pensionskasse Aktiengesellschaft AG ausgewählte Kapitalanlagen der dauerhaften Vermögensanlage gewidmet und diese daher im Anlagevermögen ausgewiesen. Diese Kapitalanlagen bewerten wir nach dem gemilderten Niederstwertprinzip des § 341b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB. Bei einer voraussichtlichen dauernden Wertminderung schreiben wir auf den niedrigeren Wert ab.

Der Bestand der Kapitalanlagen der Gesellschaft beträgt 38,3 Mio. Euro. Die Aufteilung des Bestandes mit seinen wesentlichen Positionen, die Entwicklung des Jahres sowie die Angaben zu Buch- und Zeitwerten sind den Darstellungen im Anhang zu entnehmen.

Aufgrund der positiven Entwicklung der sogenannten GIIPS-Staaten und aufgrund der sehr niedrigen Zinsen haben wir weitere Investitionen in irische Staatsanleihen vorgenommen. Die Entwicklung der Zinsen für 10jährige Staatsanleihen ist ein eindeutiges Zeichen für das Vertrauen der Investoren in eine positive Entwicklung dieser Länder.

Ein Abschreibungsbedarf auf GIIPS-Investitionen ergab sich zum Jahresultimo 2015 nicht, vielmehr wiesen diese Anleihen stille Reserven auf.

Bewertungsreserven ergeben sich als Unterschied zwischen den Zeitwerten und den Buchwerten zum Jahresultimo. Die stillen Reserven der Athene Pensionskasse Aktiengesellschaft betragen netto 4,3 Mio. Euro (Vorjahr: 5,5 Mio. Euro).

Die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice n werden zum Zeitwert bewertet und ausgewiesen. Der Marktwert dieser Kapitalanlagen beträgt 251,7 TEURO (Vorjahr: 240,8 TEURO).

Die laufenden Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand betragen zum 31.12.2015 871,8 TEURO (Vorjahr: 140,7 TEURO).

Die gesamten Erträge aus Kapitalanlagen sind im Vergleich zum Vorjahr: um 426 TEURO oder 32,7 Prozent auf 1.730,0 TEURO angestiegen.

Dabei betragen die laufenden Erträge aus anderen Kapitalanlagen 1.416,8 TEURO (Vorjahr: 1.274,4 TEURO) Zuschreibungen aus in Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen und

Investmentfonds führten im Geschäftsjahr 2015 zu einem Ertrag in Höhe von 104,4 TEURO (Vorjahr: 0,0 TEURO). Die Zuschreibung wurde notwendig, da der Grund für die Abschreibung im Vorjahr entfallen ist. Die Gewinne aus dem Abgang von festverzinslichen Wertpapieren erhöhten sich um 207,6 TEURO auf 208,7 TEURO.

Die Aufwendungen für Kapitalanlagen betragen per Jahresultimo 2015 171,0 TEURO (Vorjahr: 239,2 TEURO). Zum Jahresende 2015 haben wir eine Abschreibung auf eine Inhaberschuldverschreibung vorgenommen, da dieses Wertpapier um mehr als 2 Notches nach unten geratet wurde und die Aufgreifkriterien erfüllt wurden, die eine Abschreibung erforderlich machten. Die Aufwendungen für die Verwaltung der Kapitalanlagen veränderten sich von 19,9 TEURO im Vorjahr auf 43,8 TEURO im Geschäftsjahr 2015.

Die laufende Durchschnittsverzinsung unserer Kapitalanlagen ohne Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung blieb, wie im Vorjahr, auf 3,7 Prozent. Die Nettoverzinsung der Kapitalanlagen beträgt 4,2 Prozent (Vorjahr: 3,0 Prozent). Die durchschnittliche Nettoverzinsung der letzten 3 Jahre beträgt 3,6 Prozent (Vorjahr: 2,4 Prozent).

Geschäftsergebnis und Jahresüberschuss

Für die Athene Pensionskasse Aktiengesellschaft wurde im Geschäftsjahr 2015 eine Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) in Höhe von 57,0 TEURO gebucht (Vorjahr: 0,0 TEURO). Zugunsten der Kunden und Versicherungsnehmer wurden der Rückstellung für Beitragsrückerstattung rund 8,0 TEURO entnommen, die wir unseren Versicherungsnehmern als Überschussbeteiligung haben zukommen lassen. Somit beträgt die Rückstellung für Beitragsrückerstattung 330,8 TEURO (Vorjahr: 281,9 TEURO).

Im Geschäftsjahr 2015 erzielte die Athene Pensionskasse Aktiengesellschaft nach den Aufwendungen für Steuern in Höhe von 20,0 TEURO einen Jahresfehlbetrag in Höhe von -35,9 TEURO (Vorjahr: Jahresfehlbetrag -115,2 TEURO). Der Bilanzverlust der Athene Pensionskasse Aktiengesellschaft zum 31.12.2015 beträgt 4.172,6 TEURO. Der Vorstand der Athene Pensionskasse Aktiengesellschaft schlägt vor, den gesamten Bilanzverlust in Höhe von 4.172,6 TEURO auf neue Rechnung vorzutragen.

Der Vorstand ist insgesamt mit der Geschäftsentwicklung für das Geschäftsjahr 2015 insbesondere unter Berücksichtigung des Verkaufs der Aktien der ehemaligen Delta Lloyd Deutschland AG an die Athene Gruppe zufrieden.

Entwicklung der Leistungskennziffern

	31. Dezember 2015	31. Dezember 2014
Verdiente Beiträge	2.836,3 TEURO	2.964,1 TEURO
Rohüberschuss	53,7 TEURO	-75,3 TEURO
Solvabilität I	138,6 Prozent	137,9 Prozent

Neben diesen wesentlichen finanziellen Leistungskennziffern gab es unverändert zum Vorjahr keine wesentlichen nichtfinanziellen Leistungsindikatoren, die für das Verständnis des Gesellschaftsverlaufes und der Lage des Unternehmens von besonderer Bedeutung waren.

In Bezug auf die Beiträge erwarten wir aus dem Run-off Geschäft entsprechend einen Rückgang. Desgleichen erwarten wir beim Rohüberschuss, der durch die Zinszusatzreserve und die Realisierung von stillen Reserven auf Kapitalanlagen ganz wesentlich beeinflusst wird. Die Solvabilität I sollte auf einem stabilen Niveau bleiben.

Vorgänge nach dem Geschäftsjahresende

Nach dem Geschäftsjahresende gab es keine Vorgänge von besonderer Bedeutung für die Athene Pensionskasse Aktiengesellschaft AG.

Risiken der künftigen Geschäftsentwicklung

Entwicklung des Risikomanagements, Methoden und Ziele

Das Risikomanagement der Athene Pensionskasse AG wird als die Gesamtheit aller systematischen Maßnahmen zur Bewältigung und Steuerung von Risiken definiert. Dies beinhaltet die möglichst frühe Identifikation sowie regelmäßige Bewertung, Steuerung, Überwachung und Kommunikation von Risiken, die die Athene Pensionskasse AG sowie andere Gesellschaften der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG im Hinblick auf ihre Zielerreichung sowie ihren Bestand als Unternehmen gefährden.

An der Geschäftsstrategie der einzelnen Gesellschaften der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG richtet sich die Risikostrategie aus. Das Risikomanagement stellt sicher, dass

- die Interessen der Versicherungsnehmer und sonstigen Kunden gewahrt,
- die Konzern- und Unternehmensziele erreicht,
- die soziale Verantwortung gegenüber Mitarbeitern, Umwelt und Gesellschaft wahrgenommen,
- die Investitionen der Aktionäre gesichert und
- die Erfüllung der Anforderungen der Aufsichtsbehörden und des Gesetzgebers sichergestellt werden.

Die Athene Pensionskasse AG versteht sich als risikobewusstes Unternehmen. Chancen und Risiken werden gegeneinander abgewogen. Hierbei handelt es sich nicht um die Eliminierung sämtlicher Risiken, sondern um das Erkennen von Risiken und das Beherrschen dieser Risiken auf einem akzeptablen Niveau.

Der Prognose- und Betrachtungszeitraum umfasst im Regelfall zwölf Monate. Darauf werden die Risikostrategie und Risikotragfähigkeit sowie das Risikoreporting ausgerichtet.

Die für die Gesellschaft geltenden Risikokategorien und -beschreibungen entsprechen den Definitionen gemäß Rundschreiben 03/2009 (VA) unter Berücksichtigung des DRS 20 und gelten konzernweit. Damit wird sichergestellt, dass in jeder Gesellschaft des Konzerns gleiche Risiken gleich beschrieben sind und so ein einheitliches Verständnis über die Risikolage hergestellt werden kann. Alle wesentlichen Risiken aller zur Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG gehörenden Gesellschaften sind in das konsolidierte Berichtswesen zum Risikomanagement einbezogen.

Anhand der Geschäftsstrategie sowie der Kapitalanlagestrategie wird das Risikoprofil der Gesellschaft erstellt und das zur Verfügung stehende Risikokapital zielgerichtet den definierten Risikokategorien zugeteilt. Dies bildet die Grundlage für das Risikolimitsystem, aus dem, bei Überschreiten der definierten Limite, Maßnahmen zur Risikosteuerung abgeleitet werden. Unterjährig werden die Einhaltung dieser Limite sowie die Risikotragfähigkeit kontinuierlich überwacht.

Für die operative Steuerung der Einzelrisiken sind Risk Owner verantwortlich. Diese haben die Aufgabe, vierteljährlich die Identifikation und Bewertung ihrer Risiken vorzunehmen sowie die notwendigen Maßnahmen zur Steuerung zu veranlassen. Die Ergebnisse der Risikobewertung der Einzelgesellschaften sind Grundlage für das ebenfalls vierteljährliche Berichtswesen. Die Bewertung der dabei zu verwendenden Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenshöhen erfolgt unter Zugrundelegung von jeweils vier quantifizierten Kategorien, die in ihrer Ausprägung für die Gesellschaften des Konzerns individuell definiert und dokumentiert sind.

Im Rahmen der Risikokommunikation sollen die quartalsweise tagenden Gremien Group Risk Committee (GRC), Financial Risk Committee (FRC) und das Operational Risk Committee (ORC) ein gemeinsames Verständnis im Management der Risikolage vermitteln und die Risikocontrollingprozesse aktiv begleiten. Sie haben verschiedene Zielsetzungen und Aufgaben im Risikomanagementprozess:

Zielsetzung und Verantwortung des GRC ist

- die Sicherstellung der Vollständigkeit der Risikoerfassung auf Konzernebene,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der Gesamtrisikolage,
- die Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken,
- die Begrenzung der Risikosituation durch Initiierung und Kontrolle erforderlicher Maßnahmen und
- das Treffen grundsätzlicher Risikomanagemententscheidungen.

Zielsetzung und Verantwortung des FRC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der finanziellen Risiken, insbesondere durch Identifikation der spezifischen Risiken der Versicherungsunternehmen aus den Kapitalanlagen und derivativen Finanzinstrumenten (soweit diese eingesetzt werden)
- die Sicherstellung eines risikogerechten Reportings und einer objektiven Beurteilung der finanziellen Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen Risiken.

Zielsetzung und Verantwortung des ORC ist

- die Sicherstellung einer vollständigen Erfassung der operationellen Risiken,
- die Sicherstellung einer objektiven Beurteilung der operationellen Risiken,
- die Prüfung der Vollständigkeit der Risikoerfassung und ggf. Aufnahme aktueller operationeller Risiken und
- die Überprüfung der Angemessenheit der Maßnahmen und ggf. Veranlassung weiterer Maßnahmen bei kritischen operationellen Risiken.

Das Risikocontrolling gemäß Rundschreiben 4/2011 (VA) für die Kapitalanlagen erfolgt innerhalb der Abteilung „Kapitalanlagensteuerung“. Darüber hinaus umfasst diese Funktion auch das aufsichtsrechtliche Meldewesen für die Kapitalanlagen.

Um den vollständigen, zeitnahen Austausch von Informationen über die Risiken aus den Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen über die unterschiedlichen Organe und Ebenen und die Informationsrechte des Risikocontrollings sicherzustellen, ist die „Arbeitsgruppe Finanzen“ etabliert. Die Arbeitsgruppe tagt wöchentlich und nimmt folgende Aufgaben wahr:

- Laufender Informationsaustausch über aktuelle Themen, die Planung und Ergebnisse der Kapitalanlagen,
- Diskussion der Anlagestrategie in Verbindung mit neu erkannten Risiken,
- laufender Informationsaustausch über Risikoanalysen und ggf. Festlegung von Maßnahmen und
- Koordination wesentlicher Maßnahmen.

Die Kontrolle des Risikomanagements der Athene Pensionskasse AG erfolgt durch den Aufsichtsrat, den Vorstand sowie die Interne Revision.

Darüber hinaus führt der externe Wirtschaftsprüfer jährlich eine Prüfung des Risikofrüherkennungssystems gemäß § 317 Abs. 4 HGB i.V.m. § 91 Abs. 2 AktG sowie IDW PS 340 durch.

Ausblick

Die Weiterentwicklung und Optimierung der zentralen Elemente des Risikomanagements ist ein kontinuierlicher Prozess, um den steigenden gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen zu begegnen.

Im Hinblick auf die von europäischem Rat, europäischer Kommission, EIOPA (Europäische Aufsicht für das Versicherungswesen und die betriebliche Altersvorsorge), BaFin (Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht) sowie deutschem Gesetzgeber veröffentlichten und ab 1. Januar 2016 für die Lebensversicherungsgesellschaft der Athene Holding GmbH & Co. KG geltenden Solvency-II-Anforderungen, wurden 2015 Elemente des Risikomanagementsystems parallel zum bestehenden, auf den Mindestanforderungen aus dem Rundschreiben 3/2009 (VA) basierenden Vorgehen umfassend weiterentwickelt. Dabei wurde die Steuerung der Gesellschaft nach ökonomischen Solvenzkapitalanforderungen (unternehmensindividueller Gesamtsolvabilitätsbedarf (GSB)) sowie – als strenge Nebenbedingung, nach aufsichtsrechtlichen Solvenzkapitalanforderungen (Solvency Capital Requirements (SCR)) vorbereitet. Dieses neue Risikomanagementsystem wird das bestehende ab 2016 ablösen. Zwar gelten die Solvency-II-Vorgaben nicht für die Athene Pensionskasse AG, dennoch wird die Gesellschaft im Jahr 2016 erwägen ihr Risikomanagementsystem auf freiwilliger Basis zu modifizieren, um es in das Gesamtrisikomanagementsystems der Athene Deutschland GmbH & Co. KG zu integrieren.

Wesentliche Merkmale des Internen Kontroll- und Risikomanagementsystems

Organisation des IKS

Die Ausgestaltung des IKS der Athene Pensionskasse AG ist auf Grundlage der Mindestanforderungen an das Risikomanagement gemäß Rundschreiben 03/2009 (VA) umgesetzt.

Der Vorstand der Athene Pensionskasse AG ist grundsätzlich für die Einrichtung, Weiterentwicklung, Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen und die Funktionsfähigkeit adäquater rechnungslegungsbezogener interner Kontrollen und des rechnungslegungsbezogenen Risikomanagementsystems verantwortlich.

Das IKS setzt sich aus drei Verteidigungslinien zusammen.

In der *ersten Verteidigungslinie* ist das Interne Kontrollsystem der Athene Pensionskasse AG als integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems dezentral organisiert. Es obliegt der Leitung des jeweiligen Fachbereichs in ihrem Verantwortungsbereich strukturierte Prozessabläufe inklusive geeigneter Kontrollen zur adäquaten Risikominderung zu schaffen und an geänderte Abläufe und Rahmenbedingungen anzupassen. Die Dokumentation muss für einen sachverständigen Dritten nachvollziehbar und für alle Mitarbeiter verfügbar sein.

In der *zweiten Verteidigungslinie* ist der Compliance-Officer, der verantwortliche Aktuar sowie das Zentrale Risikomanagement etabliert.

Während der *Compliance-Officer* insbesondere sicherstellt, dass alle gesetzlichen, aufsichtsrechtlichen sowie regulatorischen Anforderungen eingehalten werden und entsprechende Prozesse eingerichtet sind, überwacht der *verantwortliche Aktuar* die korrekte Berechnung auf der Passivseite. Das *Zentrale Risikomanagement* und damit die Wahrnehmung der unabhängigen Risikocontrollingfunktion erfolgt durch den Zentralen Risikomanager in der Abteilung „Zentrales Risikomanagement“ der Athene Pensionskasse AG. Das Zentrale Risikomanagement übernimmt die Gesamtkoordination sämtlicher Aktivitäten zum Risikomanagement, die Zusammenführung aller finanziellen, operationellen und sonstigen Risiken zu einem Risikoprofil und die Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat sowie an die Aufsichtsbehörde und den Mutterkonzern. Das Risikomanagement ist dezentral organisiert, d.h. für das Risikomanagement der jeweiligen Gesellschaft sind die Geschäftsführer bzw. die Vorstände verantwortlich.

Die Konzernrevision führt als *dritte Verteidigungslinie* eine unabhängige Prüfung des IKS in der ersten und zweiten Verteidigungslinie durch.

Ausblick

Im abgelaufenen Geschäftsjahr hat die Gesellschaft, parallel zu den bestehenden Regelungen, das Governance-System weiterentwickelt und um die unter Solvency II für die Lebensversicherungsgesellschaft der Athene Holding GmbH & Co. KG erforderlichen Schlüsselfunktionen erweitert. Zu diesen zählen die versicherungsmathematische Funktion, die Compliance-Funktion (wird die bisherige Funktion des Compliance Officers ersetzen), die interne Revisionsfunktion sowie die unabhängige Risikocontrolling-Funktion. Die Verflechtungen bzw. das Zusammenspiel dieser Funktionen wurde im Rahmen einer Governance-Leitlinie definiert. Die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Schlüsselfunktionen wurde hingegen jeweils innerhalb eigenständiger Leitlinien vorgenommen. Zudem wurde das Interne Kontrollsystem, auch in der ersten Verteidigungslinie, um dokumentierte Leitlinien gestärkt und wird im folgenden Geschäftsjahr weiter ausgebaut.

Dieses erweiterte Governance-System, inklusive der eingebundenen Risikocontrolling-Funktion, wird ab 2016 zum Tragen kommen und, bei Bedarf, weiter adjustiert. Die bereits in diesem Geschäftsjahr begonnene Definition der Risiko-Kontroll-Matrizen innerhalb der Leitlinien, wird 2016 weiter vorangetrieben.

Rechnungslegungsprozess

Die Rechnungslegung und die Aufstellung des Jahresabschlusses sowie die Erstellung des Lageberichtes liegen in der Verantwortung des Vorstands.

Die Ausgestaltung des internen Kontrollsystems zum Rechnungslegungsprozess orientiert sich an den Vorgaben des Sarbanes-Oxley-Acts (Sektion 404) sowie dem Framework für interne Kontrollen, das vom Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO-Framework) verabschiedet wurde. Für die involvierten IT-Prozesse besteht darüber hinaus ein spezielles Rahmenwerk, das sich an den COBIT (Control

Objectives for Information and Related Technology), dem international anerkannten Framework zur IT Governance, orientiert.

Zur Sicherstellung eines vollständigen, korrekten und fristgerechten Jahresabschlusses bestehen Arbeitsrichtlinien in denen Prozesse inklusive Schnittstellen und Kontrollen definiert sind sowie Terminpläne, in denen die Zuständigkeiten festgelegt sind.

Durch regelmäßige Teilnahme an Informationsveranstaltungen sowie durch sorgfältige Beachtung einschlägiger Veröffentlichungen von Verbänden und Aufsichtsbehörden werden veränderte Anforderungen an die Rechnungslegung nach HGB und IFRS (seit Übergang an Athene Holding Ltd. US-GAAP) frühzeitig identifiziert und verfolgt. Bei Bedarf werden geeignete Maßnahmen in allen betroffenen Bereichen, teils in Form von Projekten, eingeleitet und umgesetzt. Im Jahr 2016 wird die Gesellschaft das gemäß Sarbanes-Oxley-Act Sektion 404 etablierte Kontrollrahmenwerk auf den Ansatz der Athene Holding Ltd. umgestellt. Bereits in der Berichtsperiode hat sich die Gesellschaft mit ihrem neuen Mutterkonzern hierzu abgestimmt.

Neben der Konzernrevision für die Unternehmen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG und – bis zum Übergang an Athene Holding Ltd. – Group Audit des bisherigen holländischen Mutterkonzerns, Delta Lloyd N.V., Amsterdam, die regelmäßig die Funktionsfähigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Wirksamkeit, Wirtschaftlichkeit und Angemessenheit des IKS zur Rechnungslegung prüfen, beurteilt auch der externe Wirtschaftsprüfer im Rahmen der Jahresabschlussprüfung die Wirksamkeit des IKS auf Basis des § 317 HGB sowie unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgelegten Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung.

Risiken

Die Athene Pensionskasse AG unterteilt die Risiken in drei Kategorien. Es werden finanzielle Risiken, operationelle sowie sonstige Risiken betrachtet. Auf die Bedeutung der jeweiligen Risiken für die Gesellschaft wird im Rahmen der Zusammenfassung der Risikolage eingegangen.

Finanzielle Risiken

Die finanziellen Risiken umfassen versicherungstechnische Risiken, Risiken aus dem Ausfall von Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern sowie Risiken aus der Kapitalanlage.

Versicherungstechnische Risiken

Das versicherungstechnische Risiko (Reserverisiko) ist das mit der Tätigkeit eines Versicherungsunternehmens untrennbar verbundene Grundrisiko. Es handelt sich also um das Risiko, dass die vom Unternehmen für das Versicherungsgeschäft gebildeten Rückstellungen nicht ausreichen, um die Leistungsverpflichtungen aus den Versicherungsverträgen zu erfüllen. Es umfasst biometrische Risiken, d.h. Risiken durch sich ändernde Rechnungsgrundlagen (Sterblichkeit, Lebenserwartung, Berufsunfähigkeit), das Garantiezinsrisiko (dauerhafte Erfüllbarkeit der garantierten Mindestverzinsung der Verträge) sowie das Stornorisiko.

Biometrische Risiken

Die Tarifikalkulation erfolgte so, dass die dauerhafte Erfüllbarkeit der Verträge der Versicherungsnehmer jederzeit gesichert ist. Die biometrischen Rechnungsgrundlagen der Tarife, zum Beispiel Sterbe- oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten, unterliegen jährlichen Schwankungen und können sich über die Zeit ändern. Zu diesem Zweck erfolgen aktuarielle Analysen, einerseits unternehmensintern, andererseits aber vornehmlich durch Experten in entsprechenden Arbeitsgruppen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Im Hinblick auf biometrische Risiken wurden bei der Berechnung der Deckungsrückstellungen vorsichtig bemessene Rechnungsgrundlagen verwendet, die von der Athene Pensionskasse AG auf Basis der vorgenannten Analysen als angemessen angesehen werden. Notwendige Reservestärkungen, z.B. für das Langlebkeitsrisiko, wurden entsprechend der Hinweise der Deutschen Aktuarvereinigung vorgenommen.

Garantiezinsrisiko

Sowohl stark fallende als auch stark steigende Zinsen stellen ein Risiko für die Athene Pensionskasse AG dar. In dem derzeitigen Umfeld niedriger Kapitalmarktzinsen muss sie die Mindestverzinsung, die sie garantiert, in der zugesagten Höhe erwirtschaften. Soweit die Kapitalmarktzinsen im langjährigen Mittel den zugesagten Garantiezins unterschreiten, ist gemäß den Regelungen der

Deckungsrückstellungsverordnung die Bildung einer zusätzlichen Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) erforderlich. Diese Erhöhung der Deckungsrückstellung dient der Stärkung der Sicherheitsmargen im derzeitigen Niedrigzinsumfeld. In die Berechnungen sind keine Storno- und Kapitalwahlrechtsannahmen eingegangen.

Zum 31. Dezember 2015 betrug der maßgebliche Referenzzins für die Bewertung der Zinszusatzreserve 2,88 Prozent (Vorjahr: 3,15 Prozent). Insgesamt wurde im Geschäftsjahr der Zinszusatzreserve ein Betrag von 1.418 TEUR (Vorjahr: 292 TEURO) zugeführt; sie beträgt damit 1.910 TEURO (Vorjahr: 492 TEURO).

Der bilanzielle Garantiezins (gemessen an der Bilanzdeckungsrückstellung), der zum 31.12.2013 noch 3,13 Prozent bzw. zum 31.12.2014 3,04 Prozent betrug, sank durch die Zuführung zur Zinszusatzreserve zum 31.12.2015 auf 2,81 Prozent.

Darüber hinaus ist es das Ziel der Athene Pensionskasse AG mit einer entsprechenden Kapitalanlagestrategie diesen Herausforderungen gerecht zu werden. Die Angemessenheit der Kapitalanlagestrategie wird durch regelmäßige ALM-Analysen überprüft und bei Bedarf angepasst.

Stornorisiko

Die Berechnung der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt - mit Ausnahme der biometrisch nachreservierten Rentenversicherungen - ohne den Ansatz von Stornowahrscheinlichkeiten. Die Angemessenheit der bei den biometrisch nachreservierten Rentenversicherungen verwendeten Stornowahrscheinlichkeiten wird regelmäßig überprüft.

Innerhalb des Reserverisikos stellt das Garantiezinsrisiko im derzeitigen Kapitalmarktumfeld das wesentliche Risiko dar. Sofern sich der für die Ermittlung des Referenzzins relevante Bezugszins, der zum Bilanzstichtag 1,019 Prozent betrug, im Jahr 2016 nicht ändern würde, würde der Referenzzins zum 31.12.2016 auf 2,6 Prozent sinken, bei einem im Jahr 2016 um 0,5 Prozentpunkte niedrigeren Bezugszins auf 2,55 Prozent.

Risiken aus dem Ausfall von Forderungen

Es liegen keine Forderungen gegenüber Versicherungsvermittlern vor.

Die fälligen Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer beliefen sich zum Bilanzstichtag auf 0,3 Mio. Euro (Vorjahr: 0,3 Mio. Euro), davon 0,01 Mio. Euro (Vorjahr: 0,01 Mio. Euro) älter als 90 Tage.

Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre betrug 0,08 Prozent (Vorjahr: 0,12 Prozent).

Forderungsausfälle gegenüber *Rückversicherern* sind aufgrund der bestehenden Erfahrungen nicht zu erwarten. Die Athene Pensionskasse AG arbeitet mit einem der weltgrößten und bonitätsstärksten Partner in diesem Bereich zusammen. Sie verfügen über folgende Ratings von Standard & Poor's:

- Scor Vie (SA) A-*

* Es wurde das Rating der Muttergesellschaft (SCOR SE) herangezogen.

Am Bilanzstichtag bestehen – wie im Vorjahr – keine offenen Abrechnungsforderungen gegenüber Rückversicherern.

Risiken aus Kapitalanlagen

Das Kapitalanlage-Risiko ist eines der größten Risiken eines Lebensversicherers, da die garantierten Leistungen erwirtschaftet werden müssen. Insbesondere müssen die Anforderungen der Aufsicht an Rentabilität, Sicherheit und Liquidität der Kapitalanlagen erfüllt werden.

In Summe war das Börsenjahr 2015 recht wechselhaft und von hohen Schwankungen gezeichnet. Themen wie die Ankündigung der geldpolitischen Lockerung durch die Europäische Zentralbank prägten in den ersten Monaten die Hausse am deutschen Aktienmarkt. So kletterte der DAX im April auf ein neues Allzeithoch von 12.390 Punkten. Mit einem Crash an den chinesischen Börsen folgt im Sommer dann die große Unsicherheit

hinsichtlich des Zustandes der Weltwirtschaft. Infolge dessen bebten die Rohstoffmärkte und ein Abverkauf deutscher und internationaler Aktien begann, was den DAX auf sein Jahrestief von 9.325 Punkten fallen ließ. Ab Mitte September setzte dann am Aktienmarkt wieder eine Aufwärtsbewegung ein, die Anfang Dezember abrupt endet. Die EZB hatte die hohen Erwartungen an die Ausweitung der ultralockeren Geldpolitik nicht ganz erfüllt und damit zwischenzeitlich für zusätzliche Enttäuschung an den Kapitalmärkten gesorgt. Zusätzlich hielten Fragen wie der VW-Skandal, die Ukraine-Krise oder auch der Flüchtlingsstrom die Investoren in Atem. Insgesamt konnte der DAX jedoch seit Jahresbeginn von 9.806 bis auf zuletzt 10.743 Punkte zulegen. Das entspricht einem Plus von knapp 10 Prozent, während der weltweite Aktienmarkt (MSCI AC World) das Jahr 2015 mit einem leichten Minus abschloss.

Der Anleihenmarkt profitierte von den globalen Liquiditätsschwemmen der Notenbanken. Die niedrige Inflation und die Preisverluste auf dem Rohstoffmarkt stützten die Anleihemärkte ebenfalls. Die Verunsicherung um die chinesische Wirtschaft ließ im 2. Halbjahr die Preise für Anleihen mit erhöhtem Kreditrisiko nachgeben. Allgemein weiteten sich die Risikoaufschläge für Unternehmensanleihen oder auch Schwellenländeranleihen im Verlauf des Jahres deutlich aus. Aufgrund der erwarteten Zinserhöhung in den USA gaben die Preise für Anleihen mit geringerer Bonität (also keine US-Staatsanleihen), die in USD gehandelt werden, am meisten nach. Doch trotz des schwachen 2. Halbjahres konnten die meisten Marktsegmente das Jahr mit einem positiven Ertrag beenden. Die Rendite 10jähriger deutscher Bundesanleihen fiel bis Mitte April zeitweilig unter 0,10 Prozent und stieg dann wieder deutlich an und lag am Jahresende bei 0,63 Prozent.

Die aufsichtsrechtlichen Vorschriften zur Mischung und Streuung werden bei der Festlegung der Kapitalanlagestrategie berücksichtigt. Eine besondere Konzentration von Risiken nach Wertpapier- bzw. Branchensegmenten besteht unter Zeitwertbetrachtung mit 70,11 Prozent des Kapitalanlageportfolios bei Inhaberschuldverschreibungen, mit 22,9 Prozent bei Schuldscheindarlehen sowie mit 6,92 Prozent bei Immobilien. Zur Begrenzung des Konzentrationsrisikos werden neben den aufsichtsrechtlichen Limiten jene Emittenten besonders überwacht, die eine Konzentration von mindestens 5 Prozent aufweisen. Des Weiteren wird die Bonität der Emittenten regelmäßig kontrolliert.

Um eine optimale Entscheidungsfindung zu gewährleisten, gibt es bei der Athene Pensionskasse AG unter anderem spezielle Vorstandssitzungen Finanzen, die über die strategische Asset-Allokation sowie über Investitionen mit besonderem Charakter, zum Beispiel Absicherungsmaßnahmen, entscheidet.

Der Wert von Kapitalanlagen ist stets den Schwankungen der Finanzmärkte unterworfen. Im Rahmen von regelmäßig durchgeführten Stresstests wird die Werthaltigkeit des Bestandes überprüft. Die verwendeten Szenarien sind die in der Branche üblichen Stresstests.

Zu den Risiken aus Kapitalanlagen gehören Marktpreis-, Bonitäts- und Liquiditätsrisiken.

Marktpreisrisiko

Das Marktpreisrisiko umfasst das Zinsänderungsrisiko, Kursrisiken aus Aktien- und sonstigen Eigenkapitalpositionen sowie aus Immobilien, das Konzentrationsrisiko sowie das Währungsrisiko. Zudem wird das Wiederanlagerisiko gesondert betrachtet.

Unter dem *Zinsänderungsrisiko* versteht man die Ungewissheit über die zukünftige Entwicklung des Marktzinses und einen damit verbundenen Kursverlust bei steigendem Marktzinsniveau. Bei Bedarf werden Zinsänderungsrisiken mittels Zins-Hedge abgesichert. Derzeit ist die Athene Pensionskasse AG überwiegend in Inhaberschuldverschreibungen, Namenspapiere und Schuldscheindarlehen, die bis zur Endfälligkeit gehalten werden sollen, so dass die Auswirkung von Kursschwankungen begrenzt ist.

Das *Kursrisiko* bezeichnet das Risiko aus der negativen Preis- bzw. Wertentwicklung von Aktien und sonstigen Eigenkapitalpositionen sowie von Immobilien. Die Aktienquote hat als Risiko aus Aktien und sonstigen Eigenkapitalpositionen keinen wesentlichen Einfluss auf die Finanzlage der Gesellschaft. Das Immobilienportfolio beläuft sich auf 7,7 Prozent der gesamten Kapitalanlagen und wird regelmäßig überwacht.

Die Auswirkungen des Kursrisikos hinsichtlich eines Kursverlustes auf den Zeitwert von Aktien sowie des Zinsänderungsrisikos hinsichtlich einer Verschiebung der Zinskurve um einen Prozentpunkt nach oben oder unten auf den Zeitwert von festverzinslichen Wertpapieren und Ausleihungen werden

regelmäßig überprüft. Darüber hinaus wurden die Stresstests der Aufsicht durchgeführt und bestanden. Die Auswirkung der vier Stresstest-Szenarien der BaFin stellt sich zum 31.12.2015 wie folgt dar:

	Szenariobeschreibung	Marktwertreduzierung in TEUR	Prozentualer Rückgang Kapitalanlagen
Szenario 1	Renten -10%	0	0,0
Szenario 2	Aktien -24%	7	0,0
Szenario 3	Aktien -16% Renten -5%	5	0,0
Szenario 4	Aktien -16% Immobilien -10%	299	0,8

Unter Anwendung der Vorgaben zu Solvency II, stellen sich die Auswirkungen einer Verschiebung der Zinsstrukturkurve um 1 Prozent nach oben sowie einer laufzeitabhängigen Verschiebung nach unten, wie folgt dar:

	NP/SSD (TEUR)	Inhaberpapiere (TEUR)
Zinsrückgang (laufzeitabhängig)	10.488,47	31.447,08
Marktwert (TEUR)	9.950,19	30.403,42
+ 100 BP	9.510,83	27.657,98

Die Auswirkungen eines laufzeitabhängigen Zinsrückgangs auf die Wertpapiere können, aufgrund des bereits niedrigen Zinsniveaus, als moderat, die Minderung des Marktwerts bei Steigerung der Zinsstrukturkurve um 100 Basispunkte (BP) hingegen als nennenswert in Bezug auf den Rückgang des Marktwertes wie damit auch der stillen Reserven interpretiert werden.

Das *Konzentrationsrisiko* bezeichnet das Risiko, das sich durch das Eingehen einzelner Risiken oder stark korrelierender Risiken ergibt, so dass ein bedeutendes Schaden- oder Ausfallrisiko besteht. Aufgrund kontinuierlicher Überprüfung der Einhaltung von Grenzen, die sich aus der Anlagenverordnung sowie aus der Kapitalanlagestrategie und den daraus hervorgehenden Vorgaben zur Mischung und Streuung ergeben, sind keine wesentlichen Konzentrationsrisiken für die Gesellschaft erkennbar.

Das *Währungsrisiko*, das aus der Unsicherheit über die künftige Entwicklung von Wechselkursen hervorgeht, ist als vernachlässigbar einzustufen, da die Gesellschaft bisher keine nennenswerten Fremdwährungspositionen einging.

Unter dem *Wiederanlagerisiko* wird die Differenz zwischen dem in der Mehrjahresplanung verwendeten Planzins sowie dem tatsächlichen Marktzins gefasst. Aufgrund des erhöhten Wiederanlagebedarfs in Verbindung mit der aktuellen Niedrigzinsphase wird das Wiederanlagerisiko unter den Marktpreisrisiken erfasst, um auf detaillierter Informationsbasis zielgerichtete Kapitalanlageentscheidungen herbeizuführen. Das Wiederanlagerisiko ist eines der wesentlichsten Risiken der Athene Pensionskasse AG, wie auch in der Zusammenfassung der Risikolage deutlich wird.

Bonitätsrisiko

Unter dem Bonitätsrisiko versteht man die Zahlungsunfähigkeit oder Illiquidität des Schuldners, das heißt die Unmöglichkeit zur termingerechten Erfüllung seiner Zahlungsverpflichtungen. Außerdem wird die Auswirkung auf den Credit-Spread berücksichtigt, d.h. Aufschläge auf den risikofreien Zins. Soweit möglich wird die Einstufung der Bonität mittels externer Rating-Agenturen (z.B. Fitch) vorgenommen. Darüber hinaus finden eigene Kreditrisikobeurteilungen statt. Das Portfolio der Athene

Pensionskasse AG umfasst hauptsächlich Inhaberschuldverschreibungen. Neben einem wesentlichen Anteil an Inhaberpapieren, Immobilien und Hypotheken beinhaltet das Gesamtportfolio darüber hinaus Investmentfonds, Beteiligungen und Tagesgelder.

Wertpapierart	Buchwert (TEUR) 31.12.2015	Rating (TEUR)	
		Rating gemäß R4/2011 (B.2.1 c Absatz 3) ¹	
Investmentfonds und FLV	3.199,4		3.199,4
Staatsanleihen	16.055,2	AA	6.063,8
		A	5.641,6
		BBB	4.349,8
Unternehmensanleihen	12.114,1	AA	690,6
		A	3.116,4
		BBB	6.621,8
		BB	1.685,3
Kreditinstitute	4.678,0	AA	500,0
		A	2.395,5
		BBB	1.782,5
Pfandbriefe	2.451,2	AAA	1.984,6
		AA	466,6
Beteiligungen/ andere Kapitalanlagen	28,0	N.R.	28,0
Summe	38.525,9		38.525,9

Da aufgrund regulatorischer Vorgaben lediglich Wertpapiere zwischen AAA und BBB- dem Sicherungsvermögen hinzugerechnet werden, kann, mit Blick auf den erhöhten Anteil an Wertpapieren im Lower Medium Grade (BBB+ bis BBB-), die weitere Herabstufung eine Umbuchung in die High Yield Quote oder eine Zurechnung zum Sicherungsvermögen über die Öffnungsklausel erfolgen. Andernfalls könnten Herabstufungen auch einen Verkauf und die Wiederanlage in andere Wertpapiere erfordern. Hierbei kann es, unter Annahme sinkender Kurse in Folge der Herabstufung, zur Realisierung stiller Lasten kommen. Für freiwerdende liquide Mittel bestünde dann das Wiederanlagerisiko.

Bei der Athene Pensionskasse AG wurde der Bestand an Staatsanleihen der GIIPS-Staaten nur leicht umgeschichtet. Der Bestand an portugiesischen Staatsanleihen wurde vollständig veräußert. Hintergrund für diese Entscheidung waren strategische Überlegungen hinsichtlich der Risikoreduzierung und die Notwendigkeit stille Reserven, die sich auf die Bestände gebildet hatten, zur Finanzierung der Zinszusatzreserve zu realisieren. Im Gegenzug wurden Investmentgelegenheiten in irischen Staatsanleihen zum Aufbau des Bestands genutzt. Das Land hat das Finanzhilfeprogramm der Jahre 2010-2013 erfolgreich genutzt, um wichtige Reformen auf den Weg zu bringen. Diese Anstrengungen zahlen sich aus, wie das erstarkte Wirtschaftswachstum und die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte zeigen. So konnte das Land im Zuge dessen bereits einen Großteil seines IWF-Kredits vorzeitig zurückzahlen.

¹ Grundsätzlich wird das Rating von mindestens zwei Ratingagenturen herangezogen. Bei zwei unterschiedlichen Ratings ist das Rating mit der niedrigeren Bewertung maßgebend. Liegen drei oder mehr Ratings vor, die zu unterschiedlichen Bewertungen führen, wird von den beiden besten die schlechtere Bonitätsbewertung verwendet.

Folgende Bestände an Staatsanleihen der GIIPS-Staaten befinden im Bestand der Gesellschaft:

	Buchwert (TEUR)	Marktwert (TEUR)
Spanien	2.262,6	2.565,4
Irland	886,1	965,0
Italien	2.087,2	2.543,2

Liquiditätsrisiko

Das Liquiditätsrisiko bezeichnet die Gefahr einer nicht termingerechten Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen. Mögliche Liquidierungen von Kapitalanlagen zur Sicherstellung der Zahlungsfähigkeit können mit Verlusten verbunden sein. Im Rahmen einer entsprechenden kurzfristigen Liquiditätsplanung, d.h. der Gegenüberstellung der eingehenden und ausgehenden Zahlungsströme auf Monatsbasis, wird dieses Risiko überwacht. Darüber hinaus ist eine längerfristige Gegenüberstellung der Versicherungsleistungen und der Kapitalanlagen implementiert. Ziel ist die Sicherstellung der Bedeckung der Passivseite durch die Aktivseite der kommenden Jahre.

Risiken aus dem Einsatz derivativer Finanzinstrumente

Unter derivativen Finanzinstrumenten sind abgeleitete Finanztitel (Derivate) zu fassen, die sich auf andere, originäre Finanzinstrumente beziehen. In der Berichtsperiode verfügte die Gesellschaft diesbezüglich über keine Positionen.

Operationelle Risiken

Unter operationellen Risiken versteht die Athene Pensionskasse AG die Gefahr von Verlusten, die in Folge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Prozessen, Menschen und Systemen oder in Folge von externen Ereignissen eintreten.

Alle identifizierbaren operationellen Risiken der Gesellschaft werden standardisiert erfasst und quartalsweise hinsichtlich ihrer Entwicklung von den Risk Ownern aktualisiert. Notwendige Maßnahmen zur Reduzierung werden dokumentiert und überwacht. Eine Überprüfung erfolgt durch die unabhängige Risikocontrollingfunktion und das ORC, welche ggf. weitere Maßnahmen vorschlagen.

Zum Aufbau einer Datenhistorie für Schäden aus operationellen Risiken erfolgt eine standardisierte Erfassung aller eingetretenen Schäden ab 500,- Euro an das Zentrale Risikomanagement. Dort werden die Daten in einer Schadendatenbank zusammengeführt.

Prozessrisiken

Im Managementfokus stehen die Dokumentation und Optimierung der Aufbau- und Ablauforganisation und die Anreizsysteme vor dem Hintergrund der Mindestanforderungen an das Risikomanagement sowie die Weiterentwicklung der Controlling- und Informationssysteme. Die Bestandsverwaltung der Gesellschaft erfolgt auf einem eigenen System. Sicherungssysteme wie das Vier-Augen-Prinzip oder maschinelle Plausibilitätsprüfungen innerhalb der Bestandsführung reduzieren mögliche Fehler in den Arbeitsabläufen. Darüber hinaus wurden Vorgaben zur Dokumentation aller Hauptprozesse der Gesellschaft erstellt, um Prozesse und Kontrollen einheitlich und transparent zu dokumentieren.

Personelle Risiken

Zu den personellen Risiken der bzw. Athene Pensionskasse AG gehören die qualitative und quantitative Personalausstattung sowie die Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen.

Trotz des sich mit dem Kauf durch Athene abzeichnenden geschäftspolitischen Wandels, ist die Gesellschaft gerade in der Übergangsphase immer noch anfällig dafür, vermehrt qualifiziertes Personal zu verlieren und möglicherweise keinen geeigneten Ersatz am Markt rekrutieren zu können. Diesem Risiko wird über die Planung und Durchführung geeigneter Weiterbildungsmaßnahmen sowie der Know-how Sicherung durch Stellvertreter im Abwesenheitsfall begegnet. Hierdurch wird sichergestellt, dass Mitarbeiter kontinuierlich und

bedarfsgerecht an die aktuellen Herausforderungen herangeführt werden. So können auch arbeitsmarktbedingte Engpässe bei der Besetzung von Stellen mit Spezialisten ausgeglichen werden.

Um unerwünschten Kündigungen von Key-Playern vorzubeugen, werden individuelle Bindungsmaßnahmen gestaltet und angeboten, um entsprechende Anreize und Perspektiven für den Mitarbeiter innerhalb des Unternehmens zu schaffen.

Darüber hinaus werden für die Umsetzung des Geschäftsmodells strategisch wichtige Funktionen neu aufgebaut bzw. mit zusätzlichem Personal ausgestattet.

Zur Bekämpfung von wirtschaftskriminellen Handlungen besteht seit 2007 für den Konzern der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG eine Richtlinie zur Vermeidung wirtschaftskrimineller Handlungen. Die Unternehmen der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG sind danach verpflichtet, das Auftreten von wirtschaftskriminellen Handlungen jedweder Art zu vermeiden und insbesondere alle Maßnahmen zu veranlassen, um diese aufzudecken, zu untersuchen und zu dokumentieren. Verfehlungen in diesem Zusammenhang sollen konsequent geahndet werden. Das Anti-Fraudmanagement ist für die Anforderungen an die notwendigen Prozesse und Methoden zur Bekämpfung doloser Handlungen verantwortlich.

System- und Technologierisiken

Die Athene Pensionskasse AG misst insbesondere der IT-Sicherheit eine große Bedeutung bei. Die Umsetzung der Anforderungen an den Datenschutz wird durch die Tätigkeit des Datenschutzbeauftragten sichergestellt. Seit 2007 ist ein IT-Sicherheitsbeauftragter berufen, um Anforderungen an die IT-Sicherheit zu definieren und deren Umsetzung zu überwachen.

Um IT-Risiken, wie beispielsweise der Teil- oder Totalausfall von Systemen oder gravierende Datenverluste zu vermeiden, werden unter anderem Firewalls und Virenschutzprogramme eingesetzt und stets aktualisiert. Des Weiteren finden Datenauslagerung und räumliche Trennung kritischer Komponenten und Backups statt. Die Funktionsfähigkeit der Verfahren wird im Rahmen eines Business Continuity Managementverfahrens regelmäßig getestet.

Externe Risiken

Bei den externen Risiken stehen bei der Athene Pensionskasse AG insbesondere das Rechtsrisiko, die Abhängigkeit von Outsourcing-Partnern und der mögliche Katastrophenfall im Fokus.

Das grundsätzlich immer bestehende Rechtsrisiko (Non-Compliance) wird durch die Tätigkeit der juristischen Abteilung und das Compliance Office reduziert. Die gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen werden fortlaufend überwacht. Insbesondere prüfen der Geldwäschebeauftragte, der Datenschutzbeauftragte, der Compliance Officer sowie die Konzernrevision regelmäßig die Einhaltung einschlägiger Vorschriften.

Prozesse mit einem nachhaltigen Risiko gegen die Gesellschaft sind nicht anhängig. Sowohl gravierende Haftungsrisiken als auch Risiken aus vertraglichen Vereinbarungen sind nicht bekannt.

Mit der Zielsetzung, die Leistungsfähigkeit der Lebensversicherungen im Hinblick auf das derzeitige Niedrigzinsniveau zu sichern und die Erfüllbarkeit garantierter Zusagen gegenüber Kunden langfristig zu schützen, hat der Gesetzgeber im Sommer 2014 das Lebensversicherungsreformgesetz (LVRG) verabschiedet. Das Gesetz beschränkt u.a. die Höhe, in der auslaufende Versicherungen an den Bewertungsreserven festverzinslicher Wertpapiere zu beteiligen sind. Dies lindert die Notwendigkeit stille Reserven zu realisieren. Unverändert sind die Versicherten weiterhin an den von Versicherungsunternehmen erwirtschafteten Überschüssen bei Kapitalanlagen sowie an Risiko- und Kostenüberschüssen zu beteiligen. Hierbei wurde die Mindestbeteiligung der Versicherten an den Risikoüberschüssen auf 90 Prozent (von zuvor 75 Prozent) angehoben. Da aufgrund des anhaltenden Niedrigzinsumfelds tendenziell abnehmende Gewinne aus dem Kapitalanlageergebnis zu erwarten sind, steigt die Bedeutung des Risikoergebnisses. Infolge der höheren Beteiligung der Versicherten an den Risikoüberschüssen werden somit weniger Gewinne im Unternehmen verbleiben. Dies ist unter Risikogesichtspunkten mit Blick auf die Eigenmittelausstattung als kontraproduktiv einzustufen. Einschränkend ist jedoch anzumerken, dass nun eine Verrechnung zwischen negativem Kapitalanlageergebnis mit dem Risiko- sowie Kostenergebnis zulässig ist. Darüber hinaus hat der Gesetzgeber eine Ausschüttungssperre hinsichtlich Dividenden eingeführt, soweit das Unternehmen die Mittel längerfristig zur Sicherung der Garantien gegenüber Kunden benötigt. Dies wirkt einem kurzfristigen Mittelabfluss aus dem

Unternehmen entgegen und führt damit zu einer Stärkung der Eigenmittelausstattung von Lebensversicherungsunternehmen.

Sonstige Risiken

Zu den sonstigen Risiken gehören vornehmlich auch das Kostenrisiko sowie das strategische Risiko.

Das strategische Risiko liegt im Wesentlichen in der Veränderung der Marktsituation verbunden mit negativen Auswirkungen auf das Geschäftsmodell. Ein wesentlicher Kernpunkt zur Begegnung dieser Risiken ist die mittelfristige Strategie der Athene Pensionskasse AG. Aus diesem Grund analysiert der Konzern regelmäßig sein deutsches Marktumfeld und erstellt darauf aufbauend die Mehrjahresplanung. Nach Auswertung der Analysen hat die frühere holländische Konzerngesellschaft Delta Lloyd N.V., Amsterdam 2010 entschieden, das Neugeschäft für die Lebensversicherungsgesellschaften der Delta Lloyd Deutschland AG seit 2011 einzustellen. Am 15. Januar 2015 verkaufte die Delta Lloyd N.V., Amsterdam die Aktien der Delta Lloyd Deutschland AG an die Investmentgesellschaft Athene Holding Ltd. mit Sitzen in Iowa, Los Angeles und Bermuda, die 2009 von Apollo Global Management LLC gegründet wurde. Der endgültige Vollzug des Vertrags, das Closing, erfolgte nach Zustimmung durch die Aufsichtsbehörden am 1. Oktober 2015.

Die Athene Gruppe konzentriert ihre Geschäftstätigkeit auf Lebensversicherungsprodukte und wickelt u.a. diese Bestände auch ab. Athene betrachtet dieses Investment als Einstieg in den deutschen Markt. Das Geschäftsmodell sieht vor, dass unsere Lebensversicherung langfristig als Plattform für den Erwerb von weiteren Lebensversicherungsgesellschaften bzw. Portfolien dienen soll.

Das Kostenrisiko bei einem Lebensversicherer mit der strategischen Ausrichtung „Going concern“ mit Abwicklung der Versicherungsbestände“ ist bedingt durch den abnehmenden Kapitalanlagebestand und der fälligen bzw. gekündigten Versicherungsverträge fortlaufend zu überwachen. Im Rahmen der Mehrjahresplanung wird die Kostenstruktur der Gesellschaften der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG an die Bestandsentwicklung angepasst.

Zusammenfassung der Risikolage

Die Athene Pensionskasse AG sieht sich insbesondere finanziellen Risiken gegenüber.

Aufgrund der derzeitigen Niedrigzinsphase sind, insbesondere das Forderungsausfall-, sowie das Wiederanlagerisiko hervorzuheben. Denn um die gegenüber Versicherungsnehmern abgegebene Zinsgarantien am Kapitalmarkt erwirtschaften zu können, sind mit höherem Risiko verbundene Investments zunehmend einzugehen. Im Falle einer anhaltenden Niedrigzinsphase ist daher, insbesondere mit Blick auf die im folgenden Jahr ablaufenden Investments, die überwiegend hohe Verzinsungen und gute Ratings aufweisen, ein weiterer Anstieg dieser Risiken anzunehmen. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, wurden im Berichtsjahr bereits Kapitalanlagealternativen untersucht und eingegangen. Dies wird auch 2016 fortgesetzt werden. Zur Beobachtung des Ausfallrisikos festverzinslicher Wertpapiere wird zum Einen weiterhin die Kennzahl WARF (Weighted Average Rating Factor) regelmäßig bestimmt und deren Entwicklung im Vorfeld von Kapitalanlageentscheidungen berücksichtigt. Zum Anderen werden sowohl im Vorfeld als auch während eines Investments unabhängige Analysen zum Emittenten ausgewertet.

Das aktuelle Niedrigzinsumfeld erfordert weiterhin die Bildung einer Zinszusatzreserve. Dies wird bereits in der Mehrjahresplanung berücksichtigt. Aufgrund der Gefahr eines geringer als in der Planung ausfallenden Zinsniveaus, stellt auch das Reserverisiko sowohl für die Berichtsperiode, als auch für 2016 ein relevantes Risiko dar.

Hinsichtlich operativer, strategischer und sonstiger Risiken haben sich im Vergleich zur Vorperiode hingegen keine materiellen Änderungen ergeben.

Zusammenfassend sehen wir, unter Berücksichtigung der von uns ergriffenen Maßnahmen, derzeit keine Entwicklung, die die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Gesellschaft bestandsgefährdend beeinträchtigt.

Die beschriebenen Kontrollmechanismen und Instrumente gemäß Mindestanforderungen an das Risikomanagement VA tragen in ihrer Gesamtheit dazu bei, dass die Athene Pensionskasse AG über ein

wirksames Risikomanagement verfügt, welches bestandsgefährdende Risiken frühzeitig erkennen und die notwendigen Gegenmaßnahmen veranlassen kann.

Die *Solvabilitätsvorschriften* gemäß § 53c VAG (in der Fassung bis 31.12.2015) wurden durch die Athene Pensionskasse AG erfüllt: Die Solvabilität des Unternehmens betrug per 31. Dezember 2015 138,6 Prozent und liegt damit über der Mindestanforderung von 100 Prozent. Bewertungsreserven wurden dabei nicht berücksichtigt.

Die Athene Pensionskasse AG verfügt damit über ein angemessenes Risikoüberwachungssystem zur Sicherstellung der Erfüllbarkeit der Solvabilität.

Ausblick

Wirtschaftliche Entwicklung

Wirtschaftliche Weichenstellung für die Zukunft Europas werden die politischen Wahlen und Abstimmungen haben, die in 2016 noch anstehen. Aktuell besteht auf Grund der derzeitigen Verteilung der Sitze auf die 4 Parteien im spanischen Parlament das Risiko von Neuwahlen. Denn spätestens zwei Monate nach dem ersten Wahlgang zur Wahl eines neuen Ministerpräsidenten muss sich das spanische Parlament auf einen neuen Ministerpräsidenten geeinigt haben. Ansonsten gibt es Neuwahlen. Die bisherigen Regierung Spaniens wurde bereits von den Wählern in der Wahl im November 2015 für ihre notwendigen Spar- wie auch Reformmaßnahmen abgestraft. Es stehen 2016 aber auch noch Wahlen in Portugal, in der Slowakei, in Irland und auch in Litauen an. Auch hier stehen die politischen Mandatsträger wegen der erforderlichen Reformen wie auch für die unumgänglichen Sparmaßnahmen unter großem Druck. In Deutschland werden in drei Ländern neue Landtage gewählt. Hier, wie auch bei den Wahlen in Europa wird die Flüchtlingskrise Einfluss haben. Da die Flüchtlingswelle kaum abflauen wird, dürfte dieses Thema für Europa wie auch für Deutschland politisches Konfliktpotential bleiben, wobei die verbale Gewaltbereitschaft auf politischer Ebene bereits in 2015 zugenommen hat, was sicherlich implizit die Gewaltbereitschaft sonstiger Gruppe gefördert hat. Im November 2016 stehen auch Wahlen in den USA an. Ein Drittel des Senats, das Repräsentantenhaus sowie ein neuer Präsident werden gewählt. Der Vorwahlkampf wird 2016 viele politische Kräfte binden ebenso wie der Wahlkampf selbst, was notwendige politische Entscheidungen kaum beschleunigen wird.

Die für die Zukunft der Europäischen Gemeinschaft womöglich wichtigste Abstimmung findet allerdings in Großbritannien statt. Auch wenn der Termin für den Volksentscheid der Briten noch nicht festgelegt wurde, wird die Wahl in 2016 erwartet. Die britischen Wähler werden dabei über den Verbleib Großbritanniens in der Europäischen Union abstimmen. Sowohl für die EU wie auch für Großbritannien selbst steht dabei viel auf dem Spiel und es bleibt nur zu hoffen, dass diese Wahl nicht zu einem bedeutsamen historischen Unfall führt. Ein Ausscheiden Großbritanniens würde das kleine marktwirtschaftliche Lager der Staaten der EU noch weiter verringern. Es wäre zudem der erste Austritt eines Staates aus der EU, was auch andere Länder dazu bewegen könnte, diesen Weg zu gehen. Der Austritt Großbritanniens wäre auch ein erheblicher Reputationsschaden für die EU. Neben dem politischen Schaden wird dies auch zu ökonomischen Herausforderungen führen. So ist Großbritannien ein Nettobeitragszahler für den EU Haushalt, was von den übrigen EU Staaten übernommen werden müsste. Großbritannien auf der anderen Seite müsste sich mit Zugangsschwierigkeiten für den EU Raum, mit einem Rückgang von EU Direktinvestitionen und möglicherweise mit einem erneuten Referendum Schottlands zur Loslösung von Großbritannien auseinandersetzen. Es bleibt zu hoffen, dass die Politiker auf EU Ebene wie auch in Großbritannien mit viel Augenmaß diese für den Zusammenhalt der Europäischen Gemeinschaft wichtige Entscheidung über einen Brexit im Sinne Europas verhandeln.

Nachdem die globale Weltwirtschaft 2015 voraussichtlich um 2,9 Prozent gestiegen ist, erwarten wir auch für das Jahr 2016 positive Impulse für das Wirtschaftswachstum. Nach vorsichtigen Schätzungen von einigen großen Banken und den Konjunkturprognosen einiger deutscher Wirtschaftsforschungsinstitute sind auch wir davon überzeugt, dass eine positive Wirtschaftsdynamik für das globale Wachstum der Weltwirtschaft eintreffen wird. Wir erwarten einen Anstieg im Vergleich zum Vorjahr in der Spannbreite zwischen 3,0 Prozent und 3,5 Prozent. Somit wird die Weltwirtschaft im Jahr 2016 etwas stärker als im Vorjahr expandieren. Die Weltwirtschaft entwickelte sich 2015 nicht im Gleichklang, sondern war vielmehr gespalten. Positive Impulse kamen 2015 von den Industrieländern. Wir erwarten, dass sich die USA auch 2016 wieder als Konjunkturlokomotive erweisen wird und auch der Euroraum 2016 ein wirtschaftlich positives Wachstum

zeigen wird, das aber nicht so dynamisch ausfallen wird wie das der USA. Der auch 2016 voraussichtlich anhaltende Aufschwung der USA ist vor allem einem robusten Beschäftigungszuwachs geschuldet. Dieser Beschäftigungszuwachs wird auch in 2016 die Einkommen der privaten Haushalte steigen lassen. Für 2016 erwarten wir ein Wachstum der US-Wirtschaft im Bereich zwischen 2,7 Prozent bis 3,0 Prozent. Dies ist auch auf den großen Dienstleistungsbereich zurückzuführen, der ein wesentlicher Teil der US-Wirtschaft ist und sich als sehr robust zeigt und weniger den globalen Schwankungen z. B. des Ölpreises ausgesetzt ist. Auch die FED hat mit ihrer Leitzinserhöhung den Märkten signalisiert, dass die Wirtschaft der USA sehr robust ist und relativ resistent ist gegenüber Problemen außerhalb der USA.

Während die Wirtschaft der USA 2016 ein positives Wachstum aufweisen wird, fallen auch die Wachstumsraten in vielen Ländern der EU voraussichtlich positiv aber nicht so dynamisch aus. Die Wirtschaft im Euroraum wird sich auch weiterhin nur langsam erholen. Auch innerhalb der Länder des Euroraums wird es 2016 unterschiedliche Wachstumsgeschwindigkeiten geben. Für den Euroraum gehen wir von einem Wachstumstrend zwischen 1,3 Prozent und 1,6 Prozent aus. Das liegt unter anderem auch daran, dass die Gesundung von Peripherieländern wie Irland und Spanien weiter fortschreiten wird und sich die Arbeitslosigkeit im Euroraum ein wenig reduzieren wird, dies aber weiterhin noch viel zu hoch ist.

Während die Industrieländer im Jahr 2016 voraussichtlich ein Wachstum ausweisen werden, werden die Schwierigkeiten in den Emerging Markets uns wohl das Jahr 2016 über begleiten. Das Wachstum Chinas schwächt sich voraussichtlich 2016 auf noch immer recht hohem Niveau weiter ab. Gründe hierfür sind unter anderem die hohe Verschuldung im Privatsektor wie auch vieler staatlich kontrollierter Firmen. Hinzukommen aber auch noch erhebliche Überkapazitäten am Immobilienmarkt. In den ersten zwei Wochen des Jahres wurde die Börse in China zwei Mal unterbrochen bzw. für den Rest des Tages beendet. Trotz des Umbaus der chinesischen Volkswirtschaft hin zu mehr Konsum wird China auch weiterhin ein Wachstumsmotor mit geringeren aber im Vergleich noch relativ hohen Raten für das globale Wachstum sein. Ein Grund für die Schwierigkeiten zu Beginn des Jahres liegt darin, dass der Finanzmarkt weniger Vertrauen in die politische Führung Chinas hat, wie in früheren Jahren die chinesische Volkswirtschaft erfolgreich zu steuern. Dies hat die Finanzmärkte erheblich verunsichert. Neben China, für das wir für 2016 ein Wachstum zwischen 6,0 Prozent bis 6,5 Prozent erwarten, schwächeln aber auch einige andere Schwellenländer. Für Russland und auch für Brasilien wird jeweils schrumpfendes Wirtschaftswachstum prognostiziert. Ein wesentlicher Grund für die Schwierigkeiten der Schwellenländer liegt in den niedrigen Preisen für Rohstoffe. Fallende Rohstoffpreise reißen Löcher in die Kassen von Unternehmen wie auch von Staatshaushalten. Russland wird neben fallenden Rohstoffpreisen zusätzlich durch westliche Sanktionen belastet. Beiden Ländern wird es 2016 aber voraussichtlich gelingen, Maßnahmen einzuleiten, um einer Verschärfung der Rezession entgegenzuwirken. Insbesondere durch die Abwertung der jeweiligen Währung, die wir für 2016 erwarten, wird das Wachstum jeweils noch leicht negativ sein, sich im Vergleich zum Vorjahr aber erheblich verlangsamen.

Die Schwierigkeiten der Schwellenländer und insbesondere das sich abschwächende Wachstum von China wird Deutschland im Jahr 2016 zu spüren bekommen. Deutschland ist als Exportnation relativ stark abhängig von der Entwicklung der Weltwirtschaft. Ein Wachstumsrückgang in China wird sich voraussichtlich auf den deutschen Export auswirken. Wir erwarten daher für die deutsche Wirtschaft ein Wachstum von 1,5 Prozent bis 1,7 Prozent. Zu diesem positiven Wachstum wird insbesondere der private Konsum beitragen, der durch einen Anstieg der real verfügbaren Einkommen gefördert wird – bedingt durch die äußerst niedrige Inflationsrate. Die real gestiegenen Kaufkraftgewinne werden 2016 voraussichtlich durch den Ölpreis unterstützt, der auch wegen geopolitischen Auseinandersetzungen zwischen erdölexportierenden Ländern 2016 weiter unter Druck stehen wird. Die Spannungen zwischen Saudi Arabien und dem Iran machen eine koordinierte Produktionsanpassung innerhalb der OPEC zur Stabilisierung des Ölpreises sehr unwahrscheinlich. Aber auch der staatliche Konsum und die staatlichen Investitionen in Deutschland wegen der Flüchtlingswelle werden einen positiven Beitrag für das Wirtschaftswachstum in Deutschland liefern.

Nach sieben Jahren hat die US Notenbank die Nullzinspolitik im Dezember 2015 beendet und die Leitzinsen um 25 Basispunkte erhöht. In 2016 rechnen wir mit zwei bis drei Anpassungen mit jeweils 25 Basispunkten nach oben. Diese Anpassungen sind abhängig von den wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sowie der Entwicklung bei den US Arbeitslosenzahlen, die faktisch derzeit fast einer Vollbeschäftigung gleich kommen. Die geldpolitische Entwicklung im Euroraum geht in eine andere Richtung. Die nach Meinung der EZB niedrigen Wachstums- und Inflationsraten haben die EZB bereits im Geschäftsjahr 2015 veranlasst, den bereits negativen Einlagesatz auf minus 0,3 Prozent zu verändern und das Anleiheankaufprogramm um weitere sechs Monate bis voraussichtlich März 2017 zu verlängern bei derzeit noch unverändertem Ankaufvolumen. Allerdings dürfen

künftig auch Anleihen regionaler und lokaler Gebietskörperschaften erworben werden. Außerdem sollen die Erträge aus Anleihen, die sich im EZB-Bestand befinden, reinvestiert werden. Diese Maßnahmen der EZB sollen den Euro schwächen, um somit Exportprodukte günstiger zu machen.

Weltweit werden die Notenbanken 2016 somit auf die unterschiedliche Wachstumsdynamik mit unterschiedlichen Maßnahmen reagieren. Diese werden jeweils auch Wirkungen auf die Rententitel haben. Bei den 10jährigen Treasuries erwarten wir zum Jahresende 2016 einen Zins zwischen 2,5 Prozent und 3,0 Prozent, wenn die Leitzinsanhebungen der FED 2016 wie von uns prognostiziert vorsichtig und in kleinen Erhöhungen vorgenommen wird. Einen leichten Aufwärtstrend erwarten wir auch bei den 10jährigen Bundesanleihen. Die Bundesanleihen stehen dabei im Spannungsfeld aus dem Anleiheankaufprogramm der EZB und der zu erwartenden Zinssteigerungen der US Treasuries. Wir erwarten einen Anstieg der Zinsen der 10jährigen Bundesanleihen auf 0,8 Prozent bis 1,0 Prozent. Für den DAX erwarten wir aufgrund einiger positiver wirtschaftlicher Rahmenbedingungen wie dem starken Konsum, dem weiterhin niedrigen Ölpreis, der Dollarstärke, den niedrigen Zinsen in Europa, mit denen wir noch geraume Zeit leben müssen, einen Anstieg im Rahmen zwischen 11.000 und 11.500 Punkten. Dies ist aber auch dem Anlagenotstand geschuldet, da freiwerdende Mittel aus gut verzinslichen Anlagen vergangener Jahre reinvestiert werden müssen. Die Dividendenrendite wird auch 2016 höher sein als der Ertrag einer 10jährigen Bundesanleihe.

Die weiterhin niedrigen Zinsen und der sich daraus ergebende Anlagenotstand werden die Attraktivität von Immobilien auch 2016 fördern. Das knappe Angebot an Immobilien mit einer guten Qualität erschwert es aber Investoren, die den Immobilienbestand in ihren Portfolios ausbauen wollen, zu investieren. Insbesondere der deutsche Immobilienmarkt wird durch ein zu geringes Angebot vor allem in größeren Städten geprägt. Diese Knappheit wird auch durch die wohnungssuchenden Flüchtlinge verstärkt werden.

Lebensversicherungsmarkt

Auch 2016 wird das weiterhin zu erwartende Niedrigzinsumfeld in Europa und Deutschland erheblichen Einfluss auf die deutsche Lebensversicherungsbranche ausüben. Nach der Absenkung des Höchstrechnungszinses auf 1,25 Prozent im Rahmen des Lebensversicherungsreformgesetzes zum 01. Januar 2015 verbleibt dieser Zins auf diesem Niveau für das Geschäftsjahr 2016. Der in 2015 vorgelegte Vorschlag des Finanzministeriums, den Garantiezins abzuschaffen, da dieser wegen Solvency II nicht zwingend erforderlich ist, wurde von der Politik nach erheblichen Protesten insbesondere auch von Verbraucherschützern wieder zurückgezogen.

Nach den bisher veröffentlichten Informationen hat sich der Trend zur Herabsetzung der Überschussbeteiligung in der deutschen Lebensversicherung weiter fortgesetzt. Auch für diese Entwicklung ist die weiterhin anhaltende Niedrigzinsphase verantwortlich. Die auch in 2016 anfallenden ansteigenden Aufwendungen für die Zuführung zur Zinszusatzreserve werden auf diese Weise kompensiert und durch Realisierung stiller Reserven bei den Kapitalanlagen finanziert. Nicht nur für 2016 sondern auch für die Folgejahre rechnen wir noch mit weiteren Aufwendungen für die Zinszusatzreserve, was zu einer Belastung der Ergebnisse der deutschen Lebensversicherer führen wird. Finanziert wird der Aufwand für die Zinszusatzreserve aus Realisierungen im Kapitalanlagenbereich, was insbesondere die Wiederanlage im Rahmen des Niedrigzinsumfeldes zu einer großen Herausforderung werden lässt.

Für das Geschäftsjahr 2016 prognostizieren wir für die gebuchten Brutto-Beiträge der deutschen Lebensversicherung einen moderaten Rückgang trotz des zu erwartenden Anstiegs der verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte bei gleichbleibender Sparquote. Das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag wird nicht in der Lage sein, die Abgänge zu kompensieren. Sowohl für das Geschäft gegen laufenden Beitrag als auch für das Einmalbeitragsgeschäft prognostizieren wir für das Geschäftsjahr 2016 einen leichten Rückgang. Insgesamt ist von einem Rückgang der gebuchten Bruttobeiträge um voraussichtlich 0,8 Prozent bis 1,2 Prozent für das Jahr 2016 auszugehen.

Nach einer langen Vorbereitungszeit wird Solvency II zum 01. Januar 2016 scharf geschaltet. In den ersten Wochen des Jahres 2016 sind bereits der ORSA-Bericht per 30. September 2015 sowie das Day-1 Reporting per 01. Januar 2016 an die BaFin zu berichten. Zudem starten im Mai 2016 die Meldungen aus den QRT, die an die BaFin von allen Versicherungsgesellschaften zu schicken sind.

Athene Pensionskasse Aktiengesellschaft

Im Rahmen des aktiven Run-off Lebensversicherungsgeschäftes steht die Optimierung unserer Verwaltungsprozesse ganz wesentlich im Fokus unserer Aktivitäten. Für unsere Kunden und für die Versicherungsverträge unserer Kunden wird sich im Geschäftsjahr 2016 nichts ändern. Diese Verträge werden unverändert weiter laufen und in gewohnter Weise von den Mitarbeitern der Athene Pensionskasse AG betreut werden. Den Verpflichtungen gegenüber unseren Versicherungsnehmern werden wir auch weiterhin nachkommen.

Die Reduzierung von Kosten ist ein andauerndes und ganz wesentliches Element eines Versicherungsunternehmens im Run-off. Aus diesem Grund ist es ein wesentliches Ziel, Prozesse zu verschlanken und zu optimieren, um Kosten dauerhaft zu verringern. Unter diesem Kostenreduzierungsargument stehen auch die Prozesse, die wir im Rahmen der aufsichtsrechtlichen Anforderungen von Solvency II in die Abläufe unserer Gesellschaft neu implementiert haben. Hier werden wir auch weiterhin die Optimierungsmöglichkeiten im Rahmen der Digitalisierung im Geschäftsjahr 2016 nutzen. Wie viele andere Lebensversicherungsunternehmen sahen auch wir uns dem Druck der durch die EZB künstlich niedrig gehaltenen Zinsen und den ansteigenden Aufwendungen für die Zinszusatzreserve ausgesetzt und haben im Rahmen der Überschussbeteiligung und dem langfristig ausgerichteten Lebensversicherungsbereich entschieden, für 2016 die laufende Verzinsung auf den Garantiezins zu beschränken. Als Pensionskasse im Run-off planen wir die Entwicklung unserer gebuchten Bruttobeiträge für das Geschäftsjahr 2016 risikoorientiert vorsichtig unter Berücksichtigung konservativer Stornoannahmen. Dabei wird das negative Image der Finanzdienstleistungsbranche ebenso ins Kalkül gezogen wie die niedrigen Marktzinsen, die eine rentable Wiederanlage bei einer möglichen Kündigung erheblich erschweren. Auf der Basis dieser vorsichtigen Annahmen erwarten wir für 2016 gebuchte Bruttobeiträge von rund 2,7 Mio Euro.

Auch für das Jahr 2016 wird die größte Herausforderung unserer Gesellschaft in der Anlage freierwerdender finanzieller Mittel in Kapitalanlagen liegen, die ausreichend Zinserträge erzielen, um damit die Garantieverprechen gegenüber unseren Versicherungsnehmern zu verdienen und zusätzlich die Aufwendungen für die Zinszusatzreserve zu finanzieren. Durch die Finanzierung der Zinszusatzreserve werden wir einen nicht unerheblichen Anteil unseres Portfolios an festverzinslichen Wertpapieren verkaufen. Bei der Wiederanlage ist es das Ziel, das Gesamtrating des Portfolios nicht wesentlich zu verringern. Dies stellt recht komplexe Anforderungen an das Reinvestment von Kapitalanlagen insbesondere in Zeiten künstlich niedrig gehaltenen Zinsen. Aus diesem Grund werden wir unsere Überlegungen weiter intensivieren, auch in Fremdwährungsanleihen, Anleihen von Schwellenländern oder Infrastrukturinvestitionen anzulegen. Dabei sind wir uns des Fremdwährungsrisikos bewusst. Diese Investitionen können dabei über Fondsstrukturen optimiert werden, über die wir auf die Expertise erfahrener Fondsmanager zugreifen können und Absicherungsinstrumente einsetzen können.

Chancen für die Athene Deutschland GmbH sehen wir im qualifizierten und optimierten Einsatz der Tools und Prozesse für Solvency II, weil uns dies unsere Risikosicht auf Marktwertbasis viel transparenter macht. Mit Herrn Dr. Wagner haben wir zudem einen neuen Risikovorstand für unsere Lebensversicherungsunternehmen gefunden, der diesen Optimierungsprozess mit seiner bisherigen beruflichen Erfahrung positiv unterstützen wird.

Weitere Chancen für die Athene Deutschland GmbH sehen wir auch in 2016 in der Möglichkeit, unsere Verwaltungsprozesse kostenreduzierend zu optimieren und zu rationalisieren. Hierzu gehören auch Prozesse im Rahmen der Vorbereitung zu Übernahme von neuen Versicherungsbeständen im Rahmen unseres neuen Run-On Geschäftsmodells. Hierzu zählen aber auch Überlegungen, die Athene Pensionskasse AG im Geschäftsjahr 2016 auf die Athene Lebensversicherung AG zu verschmelzen, um Kosten z.B. für die Erstellung und Prüfung eines eigenständigen Jahresabschlusses einzusparen und sich gleichzeitig mit den Anforderungen an die Prozesse des Drei-Topf-Modells intensiver und kosteneffizienter zu beschäftigen.

Zudem sehen wir Chancen unterstützt durch die Zugehörigkeit unserer neuen Unternehmensgruppe durch den Abschluss neuer Rückversicherungsverträge als auch durch die Diskussion und Verbesserung bestehender Rückversicherungsverträge die biometrischen Risiken zu reduzieren mit dem Ziel, eine positive Wirkung, insbesondere auch im Rahmen von Solvency II, zu erzielen.

Auch soll neben dem in 2015 bereits abgeschlossenen Beherrschungsvertrag ebenfalls ein Gewinnabführungsvertrag bei der BaFin beantragt werden.

Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Athene Deutschland GmbH hielt am Bilanzstichtag die Mehrheit am Grundkapital der Athene Pensionskasse AG, der Athene Lebensversicherung AG, der Athene Real Estate S.à r.l. und der Athene Deutschland Anlagemanagement GmbH. Alleinige Gesellschafterin der Athene Deutschland GmbH ist die Athene Deutschland Holding GmbH und Co. KG mit Sitz in Wiesbaden, die wiederum im Mehrheitsbesitz der Athene Holding Ltd., Bermuda ist.

Durch den Abschluss eines Beherrschungsvertrages zwischen der Athene Deutschland GmbH und der Athene Pensionskasse AG und der Athene Lebensversicherung AG im Oktober 2015, der im Handelsregister in Wiesbaden im November 2015 eingetragen wurde, ist die Erstellung des nach § 312 AktG vorgeschriebenen Berichtes über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht mehr erforderlich. Aus diesem Grund erübrigt sich auch dessen Prüfung durch den Wirtschaftsprüfer.

Wiesbaden, den 24. Februar 2016

Christof W. Göldi

Heinz-Jürgen Roppertz

Dr. Michael Solf

Versicherungsarten

Im Berichtsjahr wurden folgende Versicherungsarten betrieben:

Selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft

- I. Rentenversicherung
Altersversorgung durch aufgeschobene Leibrente
- II. Kollektivversicherung
Rentenversicherungen der vorstehend genannten Versicherungsarten
- III. Zusatzversicherung
Berufsunfähigkeitszusatzversicherung in Verbindung mit einer Hauptversicherung

Bewegungen des Versicherungsbestandes im Geschäftsjahr 2015

	Anwärter		Invaliden- und Altersrentner		
	Männer	Frauen	Männer	Frauen	Summe der Jahresrenten
I. Bestand am Anfang des GJ	2.046	1.328	15	10	22.044,07
II. Zugang während des GJ:					
1. Neuzugang an Anwärtern, Zugang an Rentner	1	1	11	3	12.063,12
2. sonstiger Zugang	4	9	0	0	0
3. gesamter Zugang	5	10	11	3	12.063,12
III. Abgang während des GJ:					
1. Tod	4	0	0	0	0
2. Beginn der Altersgrenze	11	3	0	0	0
3. Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit (Invalidität)	0	0	0	0	0
4. Reaktivierung, Wiederheirat, Ablauf	12	8	0	0	0
5. Ausscheiden unter Zahlung von Rückkäufen, Rückgewährbeiträgen oder Austrittsvergütungen	26	20	0	0	0
6. Ausscheiden ohne Zahlung von Rückkäufen, Rückgewährbeiträgen oder Austrittsvergütungen	3	2	0	0	0
7. sonstiger Abgang	0	0	1	3	4.430,23
8. gesamter Abgang	56	33	1	3	4.430,23
IV. Bestand am Ende des GJ: davon:	1.995	1.305	25	10	29.676,96
1. beitragsfreie Anwartschaften	487	383	0	0	0
2. in Rückdeckung gegeben	0	0	0	0	0

Bestand an Zusatzversicherungen

	Unfall-Zusatzversicherung		Sonstige Zusatzversicherungen	
	Anzahl	VSE in TEUR	Anzahl	VSE in TEUR
1. Bestand 01.01.	0	0	501	4.885
2. Bestand 31.12.	0	0	479	3.892
Davon in Rückdeckung gegeben	0	0	479	1.946

Jahresabschluss

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2015

Athene Pensionskasse AG

Aktivseite	2015				2014
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Kapitalanlagen					
I. Sonstige Kapitalanlagen					
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		2.947.628			2.926.609
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		26.498.504			21.853.729
3. Sonstige Ausleihungen					
a) Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.800.000				9.300.000
b) übrige Ausleihungen	28.041				23.910
4. Einlagen bei Kreditinstituten		8.828.041			9.323.910
			38.274.173		1.500.000
				38.274.173	35.604.248
B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen				251.730	240.848
C. Forderungen					
I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an: Versicherungsnehmer					
a) fällige Ansprüche	266.839				283.200
b) noch nicht fällige Ansprüche	2.899				5.011
		269.738			
			269.738		288.211
II. Sonstige Forderungen					
davon: an verbundene Unternehmen	0 EUR (Vj.: 0 EUR)		12.263		10.803
				282.000	299.014
D. Sonstige Vermögensgegenstände					
I. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand			871.796		140.694
II. Andere Vermögensgegenstände			75.594		4.368
				947.390	145.062
E. Rechnungsabgrenzungsposten					
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten				734.853	706.614
Summe der Aktiva				40.490.146	36.995.785

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Bestätigungsvermerk des verantwortlichen Aktuars:

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter dem Posten C II der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung unter Beachtung des § 341f des Handelsgesetzbuchs sowie der auf Grund des § 65 Abs. 1 VAG a.F. erlassenen Rechtsverordnung berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11c VAG a.F. in Verbindung mit § 118b Abs. 5 VAG a.F. ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 10.12.2015 genehmigten Geschäftsplan berechnet worden.

Wiesbaden, den 24. Februar 2016

Verantwortlicher Aktuar:
Manfred Engel

Bestätigungsvermerk des Treuhänders:

Ich bestätige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Vermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsgemäß sichergestellt sind.

Wiesbaden, den 24. Februar 2016

Treuhänder:
Manfred Paukert

Passivseite		EUR	2015 EUR	EUR	2014 EUR
A. Eigenkapital:					
I. Gezeichnetes Kapital			3.000.000		3.000.000
II. Kapitalrücklage			5.000.000		4.500.000
III. Bilanzverlust			4.172.553		4.136.675
davon Verlustvortrag		4.136.675 EUR (Vj: 4.021.474 EUR)		3.827.447	3.363.325
B. Nachrangige Verbindlichkeiten				0	500.000
C. Versicherungstechnische Rückstellungen					
I. Beitragsüberträge					
1. Bruttobetrag = Nettobetrag		330.323			340.224
			330.323		340.224
II. Deckungsrückstellung					
1. Bruttobetrag = Nettobetrag		35.583.359			32.161.033
			35.583.359		32.161.033
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle					
1. Bruttobetrag = Nettobetrag		10.217			3.845
			10.217		3.845
IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung					
1. Bruttobetrag = Nettobetrag		330.841			281.888
			330.841		281.888
				36.254.740	32.786.991
D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung soweit das Anlagerisiko von den Ver- sicherungsnehmern getragen wird					
I. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen					
1. Bruttobetrag = Nettobetrag			251.730		240.848
				251.730	240.848
E. Andere Rückstellungen					
I. Steuerrückstellungen			19.965		0
II. Sonstige Rückstellungen			16.180		0
				36.145	0
F. Andere Verbindlichkeiten					
I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber: Versicherungsnehmern			549		450
II. Sonstige Verbindlichkeiten			119.536		104.172
davon: aus Steuern		0 EUR (Vj: 0 EUR)		120.084	104.622
davon: im Rahmen der sozialen Sicherheit		0 EUR (Vj: 0 EUR)			
davon: an verbundene Unternehmen:		26.800 EUR (Vj: 0 EUR)			
Summe der Passiva				40.490.146	36.995.785

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Gewinn und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar bis 31. Dezember 2015

	gesamtes Versicherungsgeschäft			
	EUR	2015 EUR	EUR	2014 EUR
I. Versicherungstechnische Rechnung				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	2.837.646			2.956.316
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	11.252	2.826.394		11.636
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	9.901			19.430
		9.901	2.836.296	2.964.111
2. Beiträge aus der Brutto-Rückstellung für Beitragsrückerstattung			9.041	7.992
3. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus anderen Kapitalanlagen davon: aus verbundenen Unternehmen	0 EUR (Vj.: 0 EUR)	1.416.845		1.302.888
b) Erträge aus Zuschreibungen		104.416		0
c) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen		208.700		1.125
			1.729.960	1.304.013
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen			10.218	17.774
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			52	132
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	755.333			638.760
bb) Anteil der Rückversicherer	0			468
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle		755.333		638.292
aa) Bruttobetrag = Nettobetrag	6.372			1.700
		6.372		1.700
			761.705	636.592
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Deckungsrückstellung				
aa) Bruttobetrag = Nettobetrag		3.422.326		3.288.925
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		12.503		18.401
			3.434.829	3.307.326
8. Aufwendungen für die erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung für eigene Rechnung			57.000	0
9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Abschlußaufwendungen	25.400			30.426
b) Verwaltungsaufwendungen	64.414			68.521
		89.815		98.947
c) davon ab: Erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		0		4.048
			89.815	94.899
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen		43.765		19.900
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen		127.269		247.713
			171.034	267.613
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen			575	98
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			8.718	39.727
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			61.892	-52.235

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

	EUR	2015 EUR	EUR	2014 EUR
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung				
1. Sonstige Erträge		6.171		11.351
2. Sonstige Aufwendungen		83.976		74.174
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			77.805	62.823
4. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-15.913	-115.058
5. Jahresfehlbetrag			19.965	143
6. Verlustvortrag			-35.878	-115.201
7. Bilanzverlust			4.136.675	4.021.474
			4.172.553	4.136.675

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Anhang für das Geschäftsjahr

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Angaben im Geschäftsbericht und Anhang erfolgen generell auf volle Euro. Mögliche Rundungsdifferenzen werden billigend in Kauf genommen.

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) sowie nach den geltenden Vorschriften des Aktiengesetzes und des Gesetz über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (VAG in der Fassung bis 31.12.2015) aufgestellt.

Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Darlehen sowie übrige Ausleihungen wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip, das heißt, mit den Anschaffungskosten bzw. dem niedrigeren Börsen- oder Marktwert, bewertet, soweit sie dem Umlaufvermögen zugeordnet waren. In Vorjahren vorgenommene Abschreibungen werden im Geschäftsjahr im Umfang der zulässigen Werterhöhung gemäß § 253 Abs. 5 HGB zugeschrieben. Wertpapiere, die dem Unternehmen dauerhaft dienen sollen, werden gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB dem Anlagevermögen zugeordnet. Abschreibungen werden dann gemäß gemildertem Niederstwertprinzip grundsätzlich bei voraussichtlich dauerhaften Wertminderungen sowie für die Verteilung von Agien über die Laufzeit vorgenommen. Im Geschäftsjahr wurde von dieser Abschreibungserleichterung Gebrauch gemacht. Zuschreibungen erfolgen nur dann, wenn der Grund für die voraussichtlich dauerhafte Wertminderung nicht mehr vorliegt. Bei der Beurteilung der Dauerhaftigkeit wurde das vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) empfohlene 20 Prozent Kriterium angewandt. Wenn der Zeitwert eines Wertpapiers in den sechs Monaten vor dem Bilanzstichtag permanent unter 20 Prozent lag, wurde von dauerhafter Wertminderung ausgegangen. Hiervon sind wir bei einer mittelbar russischen Anleihe im Vorjahr abgewichen. Wir sahen bei dieser Anleihe insbesondere wegen des Boykotts gegen Russland sowie aufgrund des Ölpreisverfalls eine dauerhafte Wertminderung.

Abschreibungen bei Grundstückspezialfonds des Anlagevermögens erfolgten allerdings in der Höhe, in der durch Ausschüttungen aus dem Fonds der Marktwert unter dem Buchwert lag.

Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen waren nicht erforderlich aufgrund zinsinduzierter stiller Lasten. Bonitätsprüfungen der Emittenten wie auch die Veränderung von Ratings sind wesentliche Grundlage für die Beurteilung einer dauerhaften Wertminderung bei Kapitalanlagen des Anlagevermögens.

Für die Bilanzierung der Schuldscheinforderungen und Darlehen wird das Wahlrecht nach § 341c Abs. 3 HGB ausgeübt und die Bewertung erfolgt mit den Anschaffungskosten zuzüglich bzw. abzüglich der kumulierten Amortisation einer Differenz zwischen den Anschaffungskosten und dem Rückzahlungsbetrag unter Anwendung der Effektivzinsmethode.

Namenschuldverschreibungen wurden mit dem Nennwert abzüglich geleisteter Tilgungen bilanziert. Disagioträge werden durch aktive oder passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt und gemäß der Effektivzinsmethode aufgelöst.

Die Bewertung der Einlagen bei Kreditinstituten erfolgte zum Nennwert.

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice wurden zu Rücknahmepreisen der Investmentanteile am Bewertungsstichtag bewertet.

Die Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und die sonstigen Forderungen sind grundsätzlich zum Nominalbetrag angesetzt. Erforderliche Wertberichtigungen wurden vorgenommen. Alle anderen Forderungen wurden mit dem Nominalbetrag angesetzt.

Die Bewertung der Sonstigen Vermögensgegenstände und der Rechnungsabgrenzungsposten erfolgte zum Nennwert.

Die Beitragsüberträge für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft wurden für jede Versicherung entsprechend dem Beginnmonat und der Zahlungsweise individuell berechnet. Dabei wurden die steuerlichen Bestimmungen über den Abzug von nicht übertragbaren Beitragsteilen berücksichtigt.

Die Deckungsrückstellung für die selbst abgeschlossenen Versicherungen wurde für jede Versicherung entsprechend ihrem Beginnmonat individuell und prospektiv nach dem jeweiligen Tätigkeitsplan berechnet. Dabei wurden die Kosten der laufenden Verwaltung implizit berücksichtigt. Die rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen wurden jeweils nur insoweit verrechnet, dass sich dadurch keine negativen Werte ergaben beziehungsweise die geschäfts- oder tätigkeitsplanmäßigen Werte der Deckungsrückstellung nicht unterschritten wurden. Die Teile der rechnungsmäßigen Abschlussaufwendungen, für die eine Verrechnung nicht möglich war, wurden als noch nicht fällige Ansprüche an Versicherungsnehmer aktiviert.

Die folgende Tabelle enthält die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung verwendeten Ausscheideordnungen sowie die Zins- und Zillmersätze für insgesamt 99,8 Prozent der gesamten Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2015.

Versicherungsart	Anteil in %	Sterbetafel	Rechnungs- zins in %	Zillmersatz
Rentenversicherungen	73,56	DAV 2004 R-Bestand/B20	3,25	40 ‰
Rentenversicherungen	10,36	DAV 2004 R-Bestand/B20	3,25	10 ‰
Rentenversicherungen	5,23	DAV 2004 R	2,75	40 ‰
Rentenversicherungen	1,05	DAV 2004 R	2,75	20 ‰
Rentenversicherungen	0,20	DAV 2004 R	2,75	0 ‰
Rentenversicherungen	4,78	DAV 2004 R	2,25	40 ‰
Rentenversicherungen	4,18	DAV 2004 R	2,25	20 ‰
Rentenversicherungen	0,45	DAV 2004 R	2,25	0 ‰
	99,81			

Bei den Rentenversicherungen haben wir eine weitere Auffüllung der Deckungsrückstellung vorgenommen. Die Ermittlung des Auffüllbetrages erfolgte auf Basis der DAV-Richtlinie „Überschussbeteiligung und Reservierung von Rentenversicherungen des Bestandes“. Die zum Jahresende in die Bilanz eingestellte Deckungsrückstellung entspricht dem um elf Zwanzigstel linear interpolierten Wert zwischen der Deckungsrückstellung auf Basis der Tafel DAV 2004 R-Bestand und der auf Basis der Tafel DAV 2004 R-B20.

Bei der Bestimmung der zu erwartenden Erträge der Vermögenswerte auf Basis des neu gefassten §5 Abs. 3 und 4 DeckRV ergab sich ein Referenzzins von 2,88 Prozent. Gemäß §341f Abs. 2 HGB haben wir daher für Verträge, die mit einem Rechnungszins von 3,25 Prozent passiviert wurden, eine Zinszusatzreserve in Höhe von 1.910 Tsd. Euro (Vorjahr: 492 Tsd. Euro) innerhalb der Deckungsrückstellung gebildet. Die Ermittlungsvorschriften für den Neubestand gemäß DeckRV wurden unverändert für den Altbestand übernommen.

Die Berechnung der Deckungsrückstellung für die Überschussbeteiligung wurde jeweils analog zum Verfahren bei der zugehörigen Hauptversicherung durchgeführt. Die Mittel für die Schlussgewinnanteile der Folgejahre sind so bemessen, dass sich für jede Versicherung der Teil des zu ihrem regulären Fälligkeitszeitpunkt vorgesehenen Schlussgewinnanteils ergibt, der dem Verhältnis der abgelaufenen Versicherungsdauer zur gesamten Versicherungsdauer entspricht, unter Berücksichtigung von Storno und Tod abgezinst mit einem Zinssatz in Höhe von 4,0 Prozent. Bei Versicherungen, auf die §11c VAG a.F. in Verbindung mit §118b Abs. 5 VAG a.F. anzuwenden ist, wird entsprechend dem zuletzt am 10.12.2015 genehmigten Geschäftsplan mit 6,0 Prozent abgezinst.

Die versicherungsmathematische Berechnung des Schlussüberschussanteils erfolgte einzelvertraglich und prospektiv.

Die Deckungsrückstellung für Lebensversicherungen, bei denen das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, wird individuell und retrospektiv ermittelt, indem die eingegangenen Beiträge nach Abzug von Risiko- und Kostenanteilen gutgeschrieben werden. Sie wird in Anteileneinheiten geführt und am Jahresschluss zum Zeitwert passiviert.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird durch Einzelfeststellung ermittelt und enthält auch die pauschal ermittelten Beiträge für die Schadenregulierung in der steuerlich zulässigen Höhe. Für die nach Abschluss der Einzelerfassung noch zu erwartenden Spätschäden wird eine Pauschalreserve gebildet. Die Rückstellung für Regulierungsaufwendungen wurde gemäß dem koordinierten Ländererlass des Finanzministeriums Nordrhein-Westfalen vom 22. Februar 1973 ermittelt.

Die Bewertung der sonstigen Rückstellungen richtet sich nach der Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages. Rückstellungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr sind mit dem ihrer Restlaufzeit entsprechenden durchschnittlichen Marktzinssatzes der vergangenen sieben Geschäftsjahre abgezinst.

Verbindlichkeiten werden mit ihrem Erfüllungsbetrag bewertet. Durch die Einbeziehung der Gesellschaft in den Konzernabschluss der Athene Holding Ltd., Bermuda, verlegten wir einzelne Buchungsschlussstermine zeitlich nach vorne und grenzten die Zahlungsvorgänge über die sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten, sowie über sonstige Vermögensgegenstände ab. Es ergeben sich dadurch keine nennenswerten Einflüsse auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Erläuterungen zur Jahresbilanz

Aktiva

Entwicklung der Aktivposten A I. im Geschäftsjahr 2015

Aktivposten	Bilanzwerte Vorjahr	Anteil in	Zugänge	Umbu- chungen	Abgänge	Zuschrei- bungen	Abschrei- bungen	Bilanzwerte Geschäfts- jahr	Anteil in
	TEUR	%	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	%
A I. Sonstige Kapitalanlagen									
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.927	8,22	-	-	-	21	-	2.948	7,70
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	21.854	61,38	5.200	-	512	83	127	26.499	69,23
3. Sonstige Ausleihungen									
a) Namensschuldverschreibungen	-	-	-	-	-	-	-	-	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	9.300	26,12	-	-	500	-	-	8.800	22,99
c) übrige Ausleihungen	24	0,07	4	-	-	-	-	28	0,07
4. Einlagen bei Kreditinstituten	1.500	4,21	-	-	1.500	-	-	-	-
Summe A I.	35.604	100,00	5.204	-	2.512	104	127	38.274	100,00
Insgesamt	35.604	100,00	5.204	-	2.512	104	127	38.274	100,00

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Zu A. I. 1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

Art des Fonds/Anlageziel	Buchwert	Marktwert	Stille Reserve/Last	Ausschüttung
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Athene Real Estate / Immofonds ¹⁾	2.948	2.948	0	109

¹⁾ Eine jederzeitige Rücknahme der Fondsanteile ist möglich.

Zu A. I. 2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

Wertpapierart	Buchwert EUR	Zeitwert EUR	Stille Last EUR	Land
Inhaberschuldverschreibungen	1.515.088	1.822.650	0	Belgien
Inhaberschuldverschreibungen	849.965	644.537	205.429	Brasilien
Inhaberschuldverschreibungen	460.798	435.100	25.698	Dänemark
Inhaberschuldverschreibungen	2.777.529	3.065.475	0	Spanien
Inhaberschuldverschreibungen	3.429.925	4.279.793	0	Frankreich
Inhaberschuldverschreibungen	1.374.997	1.614.625	0	Irland
Inhaberschuldverschreibungen	2.954.698	3.594.388	0	Italien
Inhaberschuldverschreibungen	956.200	956.200	0	Luxemburg
Inhaberschuldverschreibungen	2.414.035	2.438.687	0	Niederlande
Inhaberschuldverschreibungen	842.963	1.076.550	0	Polen
Inhaberschuldverschreibungen	683.737	813.315	0	Schweden
Inhaberschuldverschreibungen	2.912.488	35.797.475	0	Slowakei
Inhaberschuldverschreibungen	987.564	1.164.500	0	Großbritannien
Inhaberschuldverschreibungen	4.338.514	4.381.695	0	USA
Inhaberschuldverschreibungen	26.498.504	62.084.988	231.127	

Es erfolgten Abschreibungen auf Inhaberschuldverschreibungen in Höhe von 127 TEURO sowie Agio Aufwendungen in Höhe von 36 TEURO. Die Abschreibungen wurden auf ein Papier vorgenommen, bei dem wir gemäß den Aufgreifkriterien von einer dauerhaften Wertminderung ausgehen. Von weiteren außerordentlichen Abschreibungen wurde abgesehen, da die stillen Lasten nicht als dauerhaft angesehen werden.

Zeitwertangabe gemäß § 54 RechVersV

Aktivposten	2015				2014			
	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Reserve TEUR	Stille Last TEUR	Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR	Stille Reserve TEUR	Stille Last TEUR
A I. Sonstige Kapitalanlagen								
1. Aktien, Anteile oder Aktien an Investmentvermögen und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.948	2.948	-	-	2.927	2.927	-	-
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	26.499	29.866	3.844	477	21.854	26.130	4.404	127
3. Sonstige Ausleihungen								
a) Namensschuldverschreibungen	-	-	-	-	-	-	-	-
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	8.800	9.753	953	-	9.300	10.568	1.268	-
c) übrige Ausleihungen	28	29	1	-	24	25	1	-
4. Einlagen bei Kreditinstituten	-	-	-	-	1.500	1.500	-	-
Summe A.I.	38.274	42.595	4.798	477	35.604	41.150	5.673	127
Insgesamt	38.274	42.595	4.798	477	35.604	41.150	5.673	127

Die Zwischen- und Endsummen können Rundungsdifferenzen enthalten.

Die Offenlegung von Zeitwerten der zu Anschaffungskosten bilanzierten Kapitalanlagen erfolgt gemäß den Vorschriften § 54 ff. RechVersV.

Für die Zeitwertermittlung der Position Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere war der Börsenkurs zum Jahresultimo maßgebend.

Die Zeitwertermittlung der Namensschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und Darlehen erfolgte auf Basis von Zinsstrukturkurven.

Bei den übrigen Ausleihungen ergab sich der Zeitwert aus dem Bewertungskurs laut Mitteilung des Sicherungsfonds zum 31. Oktober 2015.

Bei den Einlagen bei Kreditinstituten wurde als Zeitwert der Buchwert herangezogen.

Die Gesamtsumme der in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen betrug 38,3 Mio. Euro, der Zeitwert dieser Kapitalanlagen betrug 42,6 Mio. Euro, so dass sich ein Saldo von 4,3 Mio. Euro ergibt.

Der Zeitwert der zu Anschaffungskosten ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 55 und § 56 RechVersV betrug 42,6 Mio. Euro (Vorjahr: 39,6 Mio. Euro).

Der Zeitwert der zu Nennwert ausgewiesenen Kapitalanlagen gemäß § 55 und § 56 RechVersV betrug 0,0 Mio. Euro (Vorjahr: 1,5 Mio. Euro).

In den Buchwerten der Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sind folgende Werte enthalten, die dem Anlagevermögen zugeordnet sind:

Bilanzposition	31.12.2015	31.12.2014
	TEUR	TEUR
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	26.498,5	21.853,7

Im Geschäftsjahr wurden Abschreibungen in Höhe von 127 TEURO vorgenommen, da wir von einer dauerhaften Wertminderung ausgehen. Im Geschäftsjahr wurden in Höhe von 477 TEURO keine Abschreibungen vorgenommen, da wir nicht von einer dauerhaften Wertminderung ausgehen.

Zu B. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen

Zusammensetzung des Anlagestocks am Bilanzstichtag:

Fondsbezeichnung	Anzahl der Anteileinheiten	2015 EUR
OTT/Sydbank Vermögensverw. Dynam. Inhaber-Anteile A	3972,000	192.403,68
OTT/Sydbank Vermögensverw.Klass. Inhaber-Anteile A	294,000	13.776,84
OTT/Veri ETF-Allocation Defensive Inhaber-Anteile R	10,000	128,90
OTT/Veri ETF-DACHFONDS Inhaber-Anteile P	10,000	139,90
OTT/DWS Akkumula Inhaber-Anteile LC	22,000	19.930,46
OTT/DWS Europa Strategie (Renten) Inhaber-Anteile	283,000	10.567,22
OTT/F.Temp.Inv.Fds-T.Growth (EUR) Namens-Anteile A (acc.)o.N.	941,000	14.783,11
Zeitwert/Bilanzwert per 31.12.2015		<u>251.730,11</u>

Passiva

Zu A. Eigenkapital

	EUR 01.01.2015	Veränderung	31.12.2015
	EUR	EUR	EUR
I. Gezeichnetes Kapital	3.000.000	0	3.000.000
II. Kapitalrücklage	4.500.000	500.000	5.000.000
III. Bilanzverlust	-4.136.675	-35.878	-4.172.553
	<u>3.363.325</u>		<u>3.827.447</u>

Das gezeichnete Kapital beträgt 3.000.000 Euro.

Es ist eingeteilt in 3.000 Aktien im Nennbetrag von je 1.000 Euro. Sämtliche Aktien lauten auf die Namen der Aktionäre und sind voll eingezahlt.

Die Athene Deutschland GmbH, Wiesbaden, ist mit 100 Prozent am Grundkapital der Gesellschaft beteiligt.

Es wurden 500.000 Euro als Kapitalrücklage zugeführt.

Zu B. Nachrangige Verbindlichkeiten

	EUR
Stand 31. Dezember 2015	0

Das Nachrangdarlehen wurde im Oktober 2015 an die Athene Deutschland GmbH zurückgezahlt.

Zu C.IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

	2015 EUR	2014 EUR
Vortrag	281.888	290.933
Entnahme für Gewinnanteile an Versicherte	8.047	9.044
	<u>273.841</u>	<u>281.888</u>
Zuweisung aus dem Überschuss des laufenden Geschäftsjahres	57.000	0
Stand am Bilanzstichtag	<u>330.841</u>	<u>281.888</u>

Von der Rückstellung für Beitragsrückerstattung entfallen auf:

- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Gewinnanteile:	0	6.641
- bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte Schlussgewinnanteile:	1.754	1.555
- den Teil des Schlussüberschussanteilfonds, der zur Finanzierung von Schlussüberschussanteilen zurückgestellt wird:	174.504	175.947
- den ungebundenen Teil:	154.583	97.745

Die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer und die Gewinnanteilssätze sind in den weiteren Angaben zum Anhang erläutert.

Zu E.I. Steuerrückstellungen

	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR
Es handelt sich um Rückstellungen für:		
Körperschaftsteuer laufendes Jahr	10.119	0
Gewerbsteuer laufendes Jahr	9.847	0
	<u>19.965</u>	<u>0</u>

Zu E.II. Sonstige Rückstellungen

	31.12.2015 EUR	31.12.2014 EUR
Es handelt sich um Rückstellungen für:		
Sonstige	16.180	0
	<u>16.180</u>	<u>0</u>

Zu F.II. Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten bestehen hauptsächlich aus Geldeingängen in Höhe von 78.269 Euro (Vorjahr: 101.605 Euro), die noch nicht einem einzelnen Versicherungsvertrag zugeordnet wurden.

In den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern sind 456,43 Euro (Vorjahr: 426,77 Mio. Euro) für verzinslich angesammelte Gewinnanteile enthalten. Die Beitragsdepots betragen 92,27 Euro (Vorjahr: 23,03 Euro).

Latente Steuern

Zum 31. Dezember 2015 errechnet sich eine Steuerentlastung aus Bewertungsunterschieden von Fonds und Inhaberschuldverschreibungen von 270 TEURO. Es ergibt sich am Bilanzstichtag ein Aktivüberhang. Bei der Berechnung legen wir einen Steuersatz von 30 Prozent zugrunde. Aufgrund des ausgeübten Wahlrechts nach § 274 Abs.1 S.2 HGB, auf den Ansatz aktiver latenter Steuern zu verzichten, ist daher kein Bilanzposten aufzunehmen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG (in der Fassung bis 31.12.2015) Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds - Finanzierungs - Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellung, bis ein Sicherungsvermögen von 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Gesellschaft 3,5 TEURO.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 ‰ der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 36,5 TEURO.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 336,1 TEURO.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zu I.1.a) Gebuchte Bruttobeiträge

Selbst abgeschlossene Versicherungen (Pensionsversicherungen)	2015 EUR	2014 EUR
1. Kollektivversicherungen		
Laufende Beiträge	2.798.423	2.938.626
Einmalbeiträge	39.223	17.690
	<u>2.837.646</u>	<u>2.956.316</u>
2. Insgesamt		
Laufende Beiträge	2.798.423	2.938.626
Einmalbeiträge	39.223	17.690
	<u>2.837.646</u>	<u>2.956.316</u>
übernommene Rückversicherungen	0	0
	<u>2.837.646</u>	<u>2.956.316</u>

Zu I.3.a) Erträge aus Kapitalanlagen

	2015	2014
	EUR	EUR
Die Erträge aus Kapitalanlagen beliefen sich auf:	1.729.960	1.304.013
davon: Erträge aus Investmentzertifikaten	108.791	117.036
davon: Erträge aus Zuschreibung an Investmentzertifikaten	21.019	0
davon: Erträge aus Inhaberschuldverschreibungen	1.105.549	805.028
davon: aus Abgang	66.200	1.125
davon: aus Zuschreibung	83.396	0
davon: Erträge aus Namensschuldverschreibungen	0	22.722
davon: Erträge aus Schuldscheinforderungen	490.697	355.661
davon: aus Abgang	142.500	0
davon: Erträge aus Einlagen bei Kreditinstituten	3	2.176
davon: Erträge aus FLV	3.272	889
davon: Erträge aus übrigen Ausleihungen	629	501

Zu I.9) Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Muttergesellschaft Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG und deren Tochtergesellschaften erbringen Leistungen, die im Rahmen der Konzernumlage abgerechnet werden.

Zu I.10.a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen

	2015	2014
	EUR	EUR
Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	43.765	19.900
davon: Aufwendungen für Fondsgebundene Lebensversicherungen	1.000	1.000

Zu II.1. Sonstige Erträge

Die Sonstigen Erträge enthalten im Wesentlichen Rückerstattungen für verausgabte Beträge früherer Jahre.

Zu II.2. Sonstige Aufwendungen

	2015	2014
	EUR	EUR
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	19.178	25.000
davon aus der Aufzinsung von Rückstellungen	0	0
Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen nicht verbund. Untern.	300	500
Aufwendungen für das Unternehmen als Ganzes	64.274	48.448
sonstige Aufwendungen	224	226
	<u>83.976</u>	<u>74.174</u>

Eine Rückstellung für Archivierung wurde nicht gebildet. Entsprechende Aufwendungen der Athene Lebensversicherung AG hierzu wurden im Rahmen der Kostenverteilung der Athene Pensionskasse Aktiengesellschaft belastet. Eine Rückstellung für externe Jahresabschlusskosten wurde in Höhe von 16.180 Euro gebildet.

Honorar des Abschlussprüfers

Gemäß § 285 Nr. 17 HGB wird die Aufschlüsselung des Gesamthonorars der Abschlussprüfer im Konzernanhang der Athene Deutschland GmbH & Co.KG, in den die Athene Pensionskasse AG einbezogen wird, angegeben.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

Die Angabe über Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter aufgeteilt nach Aufwandsarten entfällt, da die Gesellschaft keine eigenen Mitarbeiter beschäftigt. Die Verwaltung wird über Mitarbeiter der Athene Lebensversicherung AG abgewickelt.

Rückversicherungssaldo

Der Saldo aus dem Rückversicherungsgeschäft gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2 Buchst. b RechVersV beläuft sich auf 11.251,54 Euro (Vorjahr: 7.119 Euro).

Sonstige Angaben

Konzernstruktur

Die Athene Deutschland GmbH, Wiesbaden ist mit 100 Prozent am Grundkapital der Athene Pensionskasse Aktiengesellschaft beteiligt. Diese Mehrheitsbeteiligung ist uns gemäß § 20 Abs. 4 AktG angezeigt worden. Die Athene Pensionskasse Aktiengesellschaft wird in den Teilkonzernabschluss und Teilkonzernlagebericht der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG einbezogen.

Der Konzernabschluss der Athene Deutschland GmbH & Co. KG wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht. Die Athene Deutschland GmbH gehört der Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG, in deren Konzernabschluss die Athene Pensionskasse Aktiengesellschaft konsolidiert wird. Die Geschäftsberichte sind jeweils am Sitz der Gesellschaft erhältlich.

Die Athene Deutschland Holding GmbH & Co. KG geht ein in den Konzernabschluss der Athene Holding Ltd., Bermuda, der nach US GAAP Vorschriften aufgestellt wird.

Die Gesellschaft hat keine eigenen Mitarbeiter. Die Verwaltung wird über Mitarbeiter der Athene Lebensversicherung AG abgewickelt.

Organe

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind auf Seite 3 dieses Berichtes aufgeführt.

Gesamtbezüge des Aufsichtsrates und des Vorstands, gewährte Kredite

Die Mitglieder des Vorstands, erhielten für ihre Tätigkeit keine gesonderte Vergütung. Im Rahmen der Konzernumlagen der Athene Deutschland GmbH und Athene Lebensversicherung AG wurden der Athene Pensionskasse AG aufwandsgerecht Kosten für die Vorstandstätigkeit des Geschäftsjahres 2015 belastet.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2015 bleibt im Verhältnis zu den Vergütungen für das Jahr 2014 unverändert. Wenn Aufsichtsratsmitglieder mehrere Aufsichtsratsämter in der Athene Deutschland Gruppe wahrnehmen, ist die Vergütung für das wahrgenommene höchste Amt einmalig zu zahlen. Das heißt, es werden bei mehreren Ämtern nicht mehrere Vergütungen gezahlt.

Kredite an Vorstandsmitglieder und Mitglieder des Aufsichtsrats bestanden zum 31. Dezember 2015 nicht.

Wiesbaden, den 24. Februar 2016

Der Vorstand

Christof W. Göldi

Heinz-Jürgen Roppertz

Dr. Michael Solf

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Athene Pensionskasse Aktiengesellschaft, Wiesbaden, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, den 08. März 2016

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Christofer Hattemer
Wirtschaftsprüfer

ppa. Sandro Trischmann
Wirtschaftsprüfer

Ergebnisverwendungsvorschlag

Die Hauptversammlung entscheidet über den Bilanzverlust von 4.172.553,49 Euro. Es wird vorgeschlagen, diesen auf neue Rechnung vorzutragen.

Wiesbaden, den 24. Februar 2016

Der Vorstand

Christof W. Göldi

Heinz-Jürgen Roppertz

Dr. Michael Solf

Bericht des Aufsichtsrats

Wir haben den Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015, den dazugehörigen Lagebericht und den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzergebnisses geprüft. Mit dem Vorschlag für die Verwendung des Bilanzergebnisses sind wir einverstanden. Dem Lagebericht haben wir nichts hinzuzufügen.

Während des Geschäftsjahres haben wir uns - auch außerhalb der turnusmäßigen Sitzungen durch Berichte des Vorstands laufend über die Geschäftsentwicklung und die Lage der Gesellschaft unterrichten lassen. Soweit nach der Geschäftsordnung für den Vorstand für einzelne Maßnahmen der Geschäftsführung die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, wurde diese jeweils erteilt.

Die Prüfung durch die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat zu keinen Einwendungen geführt. Nach Überzeugung des Prüfers vermittelt der Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Auch gibt nach Auffassung des Prüfers der Lagebericht insgesamt eine zutreffende Vorstellung von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung zutreffend dar. Mit diesem Prüfungsergebnis stimmen wir überein.

Nach dem Ergebnis unserer eigenen Prüfung haben wir keine Einwendungen zu erheben. Wir billigen den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss. Der Abschluss ist hiermit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Auf Grund des Beherrschungsvertrages zwischen der Athene Deutschland GmbH und der Athene Pensionskasse AG ist ein Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gem. § 312 AktG nicht erforderlich.

Wiesbaden, den 09. März 2016

Für den Aufsichtsrat

William J. Wheeler

Überschussbeteiligung für das Jahr 2016

Den gewinnberechtigten Versicherungsverträgen werden 2016 folgende Gewinnanteile zugewiesen (im Vorjahr abweichende Sätze sind in Klammern [] genannt):

1. Gewinnpläne Renten

Während der Aufschubzeit besteht der Bargewinnanteil aus einem Zinsgewinnanteil in Prozent des Deckungskapitals sowie bei beitragspflichtigen Versicherungen außerdem aus einem Zusatzgewinnanteil in Prozent der jährlichen Rente. Er wird als Einmalbeitrag zur Erhöhung der Rente verwendet (Bonusrente), falls keine andere Verwendung vereinbart ist. Die Bonusrente ist als beitragsfreie Versicherung ebenfalls gewinnberechtigt. Ist die fondsgebundene Gewinnanlage vereinbart, werden die Bargewinnanteile in einem Investmentfonds kumuliert.

Während der Rentenbezugszeit wird der Bargewinnanteil zur jährlichen Erhöhung der Rente verwendet. Die jährliche Erhöhung bemisst sich in Prozent der Rente.

Ein im Jahre 2016 infolge der geschäftsplanmäßigen oder bedingungsmäßigen Anspruchsvoraussetzungen fällig werdender Schlussgewinnanteil bemisst sich für jedes beitragspflichtige Versicherungsjahr in Promille des Deckungskapitals zum Zeitpunkt der Fälligkeit. Bei den Tarifen mit Wachstumsplan wird die Anzahl der anrechnungsfähigen Versicherungsjahre den jeweiligen Erhöhungen entsprechend reduziert.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Aufschubzeit			Rentenbezugszeit
	Zinsgewinnanteil	Zusatzgewinnanteil	Schlussgewinnanteil für das jeweilige Versicherungsjahr ¹⁾	Jährliche Erhöhung
Renten 2003	0 %	0 %	bis 2009 n · 0,050 ‰ 2010-2013 n · 0,025 ‰ ab 2014 0 ‰	0 % ²⁾
Renten 2006	0 %	0 %	bis 2009 n · 0,050 ‰ 2010-2013 n · 0,025 ‰ ab 2014 0 ‰	0 % ²⁾
R07, R08, R09	0 %	0 %	bis 2009 n · 0,050 ‰ 2010-2013 n · 0,025 ‰ ab 2014 0 ‰	0 % ²⁾
R12	0 %	-	-	0 % ²⁾

¹⁾ Mit n wird die Aufschubzeit in Jahren bezeichnet.

²⁾ Hiervon entfallen 0 Prozent auf die Beteiligung an Bewertungsreserven (vgl. Ziffer 5).

2. Gewinnpläne Berufsunfähigkeitszusatzversicherungen

Bei Versicherungen mit Leistungsbonus wird im Leistungsfall die Versicherungsleistung erhöht. Der Leistungsbonus bemisst sich in Prozent der garantierten Leistungssumme.

Bei den übrigen Gewinnverwendungsarten bemessen sich die Gewinnanteile in Prozent des gewinnberechtigten Jahresbeitrages. Die Gewinnanteile werden je nach Vereinbarung mit den Beiträgen verrechnet, in einem Investmentfonds kumuliert oder verzinslich angesammelt. Im Falle der verzinslichen

Ansammlung wird das Ansammlungsguthaben mit dem garantierten Rechnungszins des BUZ-Tarifes und einem Ansammlungsüberschussanteil in Höhe des jeweiligen Zinsgewinnanteils verzinst.

Gewinnsätze

Gewinnplan	Leistungsbonus	Übrige Gewinnverwendungsarten
BUZ 2004	0 %	0 %
BUZ 2006	0 %	0 %
B07	0 %	0 %
B08	0 %	0 %

Während der Zeit der Berufsunfähigkeit wird weiterhin ein jährlicher Zinsgewinnanteil in Höhe von 0 Prozent des maßgeblichen Deckungskapitals gewährt. Soweit sich der Zinsgewinnanteil auf den Beitragsbefreiungsteil der Berufsunfähigkeitszusatzversicherung bezieht, erfolgt eine verzinsliche Ansammlung. Im übrigen wird er zur Erhöhung der Rentenzahlung verwendet.

3. Direktgutschrift

Die gewinnberechtigten kapitalbildenden Versicherungen erhalten eine Direktgutschrift in Höhe von 0 Prozent des maßgebenden Guthabens der Versicherungsnehmer.

4. Abgrenzung

Den gewinnberechtigten Versicherungsverträgen werden im Kalenderjahr 2016 die oben genannten Gewinnanteile zugewiesen. Soweit der Versicherungsstichtag nicht mit dem Kalenderjahresbeginn übereinstimmt, gelten für Gewinnanteile, die vor dem Stichtag in 2016 zugeteilt werden, die Vorjahresgewinnsätze anteilig. Für die übrigen Gewinnanteile, die im Kalenderjahr 2016 zugewiesen werden, gelten in diesem Fall die oben stehenden Gewinnsätze anteilig.

5. Beteiligung an Bewertungsreserven

Bewertungsreserven entstehen, wenn der Marktwert der Kapitalanlagen über dem Wert liegt, mit dem die Kapitalanlagen in der Bilanz ausgewiesen sind. Die Bewertungsreserven sorgen für Sicherheit und dienen dazu, kurzfristige Ausschläge am Kapitalmarkt auszugleichen. Die Versicherungsverträge werden nach einem verursachungsorientierten Verfahren an den Bewertungsreserven beteiligt (§ 153 VVG, § 56a VAG in der Fassung bis 31.12.2015).

Die Bewertungsreserven im Sinne von § 153 VVG und § 56a VAG (in der Fassung bis 31.12.2015) und deren Zuordnung auf die anspruchsberechtigten Verträge werden jährlich zum 31.12. neu ermittelt (Bewertungsstichtag). Soweit die Bewertungsreserven auf anspruchsberechtigte Versicherungsverträge entfallen, werden sie diesen Verträgen zur Hälfte zugeordnet. Die Zuordnung auf den einzelnen Vertrag erfolgt dabei nach Maßgabe der Höhe des Deckungskapitals und der Dauer, in der es vorlag. Sofern an einzelnen Bewertungsstichtagen keine Bewertungsreserven vorhanden waren, bleiben hierbei Zeiten unberücksichtigt, die vor diesen Stichtagen lagen.

Anspruchsberechtigt sind die Hauptversicherungen der Gewinnpläne Renten.

Der zugeordnete Teil der Bewertungsreserven wird bei Beendigung der Ansparphase ausgezahlt. Bei aufgeschobenen Rentenversicherungen wird – sofern sie in den Rentenbezug übergehen – der zugeordnete Teil bei Rentenbeginn verrentet.

In der Rentenbezugszeit werden Rentenversicherungen über eine angemessen erhöhte laufende Überschussbeteiligung an Bewertungsreserven beteiligt. Abweichend vom zweiten Absatz ist hierfür der Stand der Bewertungsreserven zum Quartalsende vor Deklaration maßgeblich.

Buchhalterisch erfolgt die Auszahlung bzw. Verrentung in Form einer Direktgutschrift.

Wiesbaden, den 24. Februar 2016

Der Vorstand

Christof W. Göldi

Heinz-Jürgen Roppertz

Dr. Michael Solf